87. Jahrgang 29. April 2021 Nr. 17/18

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Schlafqualität muss nicht teuer sein!

Bei BED & BATH finden Sie alles was Sie für einen erholsamen Schlaf brauchen, zu Fabrikpreisen

- Decken und Kissen, schweizer Qualität
- Bettwäsche, Fixleintücher
- Molton
- Frottéetücher, Bademäntel
- Geschenkgutscheine und vieles mehr

BED & BATH Factory Outlet
Waffenplatzstrasse 1 · 8002 Zürich · Tel. 043 211 00 22

Zürich beobachten
Die Stadtbeobachterinnen und Stadtbeobachter aus dem Jungen Literaturlabor berichten für diejenigen, die weiter zu Hause bleiben müssen. 3

Bäume schützen
Vor allem um Schulhäuser würden viele Bäume ohne Not gefällt und Naturflächen zerstört: Diesen Vorwurf erhebt ein Ex-Mitarbeiter von Grün Stadt Zürich. 5

Freiheiten nutzen
Zürcherinnen und Zürcher dürfen wieder mit Gläsern statt Aludosen anstossen: Die Restaurantterrassen sind offen und werden genutzt. Letzte Seite

Wenn Baulärm vor dem Haus zum Alltag gehört

Von ruhigem Arbeiten im Homeoffice können die Leute im sonst so beschaulichen Wollishofen nur träumen. Seit über einem Jahr werden sie von übermässigem Baulärm berieselt.

Karin Steiner

Sichtbar genervt steht ein Bewohner der Renggerstrasse, der nicht mit Namen genannt werden möchte, vor seinem Haus und hält sich die Ohren zu. Mit ohrenbetäubendem Getöse rattert soeben eine grosse Baumaschine an ihm vorbei. Die enge Wohnstrasse ist eine einzige Baustelle. «Dieser Baulärm belästigt uns schon seit über einem Jahr», klagt er. Der Grund: In der Rengger-, Hausmesser-, Etzel- und Staubstrasse ersetzt die Stadt Zürich die Abwasserleitungen und die Verteil- und Hausanschlussleitungen. Doch das ist noch lange nicht alles. Hinzu kamen laute Bauarbeiten am Bahnhof Wollishofen, an der SBB-Unterführung bei der Roten Fabrik und zudem wurden in nächster Umgebung zwei Liegenschaften ersetzt – eine davon ist die Siedlung Bellaria mit 172 Wohnungen.

Wie wenn das alles nicht genug wäre, hat die Kibag Ende Februar mit den Tiefbauarbeiten für eine Arealüberbauung am See beim GZ Wollishofen begonnen. Auf dem Gelände, auf dem sich die inzwischen rückgebaute Avia-Tankstelle und die Garage Franz AG befanden, soll ein siebenstöckiger Neubau mit 68 Luxuswohnungen, einer neuen Tankstelle und Detailhandelsgeschäften entstehen. Gegen das Bauprojekt sind noch Rechtsstreitigkeiten beim Baurekursgericht im Gange (wir berichteten). Mit den Tiefbauarbeiten konnte dennoch bereits begonnen werden. Seit Ende Februar rammt die Kibag auf dem ehemaligen Pfahlbauergebiet nun 220 bis zu 30 Meter lange Pfähle in den Boden, da die ganze Neuüberbauung auf Pfählen zu stehen kommt. Diese Emissionen sind nicht nur zu hören, sondern weit herum auch zu spüren.



Bei dem Lärm kann man sich wie dieser Quartierbewohner nur die Ohren zuhalten. BILD KST

Mangelnde Information

«Die intensiven Erschütterungs- und Lärmimmissionen sind im Umkreis von mehreren Kilometern wahrnehmbar», schreibt Peter Wolfgang von Matt, Initiant der «Besonnungsinitiative», in einem offenen Brief an den Quartierverein Wollishofen, den Mieterverband Zürich und den Hauseigentümerverband Zürich und bittet diese um eine Stellungnahme. Er beschwert sich über mangelnde Transparenz vonseiten des Hochbaudepartements. «Von den Bewohnenden und den Besuchenden des betroffenen Stadtteils erhalte ich laufend Äusserungen von Unmut und Unverständnis. Die Menschen fühlen sich durch das Schweigen des Vorstehers Hochbaudepartement völlig übergangen und im Stich gelassen.»

Die Pfählung dürfte noch zwei weitere Monate andauern, teilte die Kibag dem betroffenen Quartierbewohner auf Anfrage mit. «Dass bei einer Baustelle Tiefbauarbeiten nötig sind, ist bekannt und in Ordnung für mich. Wenn aber während insgesamt drei Monaten gepfählt wird, sodass grosse Gebiete betroffen sind, übersteigt dies meines Erachtens das Zumut- und Erwartbare.» Die Bevölkerung sei nicht ausreichend über das Bauvorhaben informiert worden. «So hätten vorgängig auch viel mehr Personen ein Einspracherecht gegen das sowieso umstrittene Bauvorhaben gehabt.»

Nächtliche Ruhe – falsche Hoffnung

Schön, dass die gepeinigten Bewohnerinnen und Bewohner wenigstens nachts ihre Ruhe finden. Oder doch nicht? «Soeben haben wir eine Ankündigung von den SBB bekommen, dass sie am Bahnhof Wollishofen ab 25. April Gleisarbeiten ausführen müssen, die starken Lärm verursachen können», sagt der geplagte Wollishofer. «Um den Zugverkehr am Tag aufrechtzuerhalten und die Sicherheit der Mitarbeitenden zu gewährleisten, sind die SBB gezwungen, einige der Arbeiten im Gleisbereich in der Nacht bei gesperrtem Gleis und ausgeschalteter Fahrleitung auszuführen», begründen die SBB die nächtliche Lärmquelle. So werden die Quartierbewohnerinnen und -bewohner in den Nächten vom 25. bis 30. April und vom 2. bis 4. Mai wegen «maschineller Schleif- und Schweissarbeiten» wohl kaum die wohlverdiente Ruhe finden.

«Entschädigung wäre angebracht»

Er sei kein Stänkerer, der ständig reklamiere, und habe Verständnis dafür, dass in einer Stadt gebaut werde, betont der Quartierbewohner. Aber die Summe aller Lärmquellen übersteige das Mass an Erträglichem bei weitem. «Wenn jemand nachts eine Party feiert und zu viel Lärm verursacht, kommt die Polizei und es gibt allenfalls eine Busse. Aber wir werden tagtäglich von einem Lärm geplagt, der Partylärm um ein Vielfaches übersteigt. Ich finde, wir hätten zumindest Anspruch auf eine Entschädigung. Bei diesem Krach konzentriert arbeiten zu können, ist fast unmöglich.» Sagt es und schaut besorgt auf das Haus auf der gegenüberliegenden Strassenseite, auf dem bereits Baugespanne zu sehen sind.



Sonderzeitung Der Natur auf der Spur

Dieser Zeitung liegt eine 20-seitige Sonderbeilage bei. Sie geht auf das Festival «Abenteuer Stadtnatur» ein, das zwischen dem 21. und 30. Mai zum sechsten Mal in ganz Zürich wieder einen bunten Strauss von gut 50 Exkursionen, Ausstellungen, Diskussionen und Lesungen anbietet. Ein Thema ist auch das nachhaltige Einkaufen. Davon erzählen Annina Just und Jonas Walther, welche zu den Gründungsmitgliedern des Genossenschaftsladens «die frischlinge» in der Enge gehören. *(red.)* BILD KARIN STEINER

Ab Mitte Mai können sich im Kanton alle impfen lassen

Bisher hat der Kanton Zürich für jede Erstimpfung konsequent die zweite Impfdosis zurückgestellt, weil nicht sicher war, ob es zu Lieferkürzungen oder Lieferverzögerungen kommt. «Das bremst», sagt Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli im Interview mit dieser Zeitung. Doch nun, da mehr Impfstoff kommen soll, werde es zügig vorwärtsgehen.

«Für die Gruppe der 50- bis 64-Jährigen wurde die Terminbuchung am Mittwoch dieser Woche freigeschaltet», so Rickli. «Die übrige Bevölkerung kommt ab Mitte Mai zum Zug.» Etwa ab Mitte Mai will die Gesundheitsdirektorin zudem eine Sensibilisierungskampagne starten. «Wer will, dass möglichst rasch wieder Normalität herrscht, sollte sich impfen lassen», betont Natalie Rickli. In der Sensibilisierungskampagne will man darlegen, weshalb es wichtig ist, dass sich möglichst alle impfen lassen.

Zentral sei nebst dem Impfen das Testen. Bisher haben sich rund 140 Schulen und 1600 Unternehmen für das repetitive Testen angemeldet. *(red.)* Seite 4

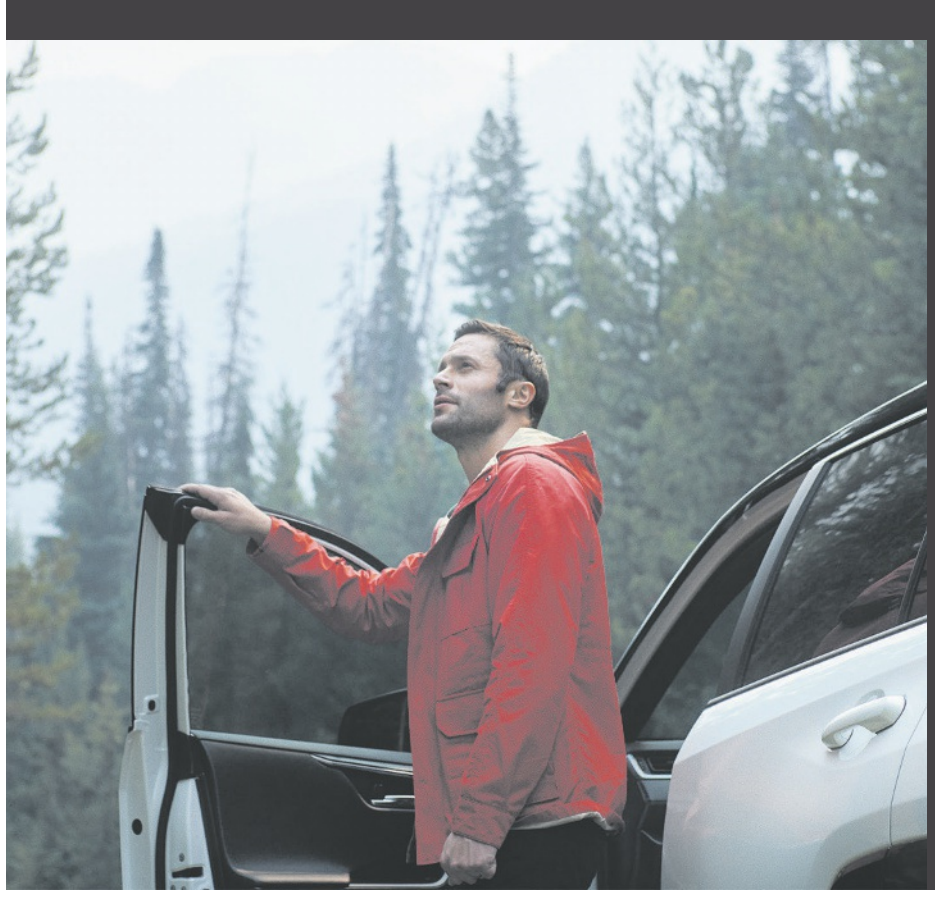
ANZEIGEN



TOYOTA RAV4 HYBRID

NEU MIT 10 JAHREN GARANTIE*





100 % 4x4. 100 % HYBRID.

Er kennt keine Hindernisse, weder im harten Gelände noch in Innenstädten mit Emissionsbeschränkungen. Er ist robust, hat bis 222 PS Leistung und fährt bis zu 120 km/h rein elektrisch, ohne dass er je an die Steckdose muss. Bereit für das grosse Abenteuer?

Jetzt Probe fahren!

* Service-aktivierte 10-Jahres-Garantie oder 160'000 km ab 1. Immatrikulation für alle Toyota Fahrzeuge (es gilt das zuerst Erreichte). Detaillierte Informationen finden Sie in den Garantiebestimmungen auf toyota.ch. RAV4 Hybrid Black Edition 4x4, 2,5 HSD, 163 kW, Ø Verbrauch 5,9 l/100 km, CO_2 133 g/km, En.-Eff. A. Zielwert Ø CO_2-Emission aller in der Schweiz immatrikulierten Fahrzeugmodelle 118 g/km. Gemäss Prüfzyklus WLTP.

JULL-SERIE WUNSCHORTE

In der 77-jährigen Buchhandlung

Annemarie, 94 Jahre alt, möchte wieder einmal in einer Buchhandlung stöbern. Stadtbeobachter Dorijan Minci, 22 Jahre alt, besuchte für sie die Buchhandlung Hirslanden und sprach mit dem Buchhändler Walter Reimann über – Bücher.



Die Leseeule vor der Buchhandlung Hirslanden gibt Ratschläge. Weil sie so belesen ist, darf sie das. BILD RICHARD REICH

Die Buchhandlung Hirslanden liegt auf der Freiestrasse 221, in der Nähe der Tramstation Wetlistrasse. Es ist eine kleine Buchhandlung für Buchliebhaber, die von Eva und Walter Reimann geführt wird. Wenn man an einem sonnigen Tag reingeht, gibt das Sonnenlicht dem Laden eine erfreuliche Atmosphäre. Beim Eingang des Ladens, auf der rechten Seite, steht ein grosser Tisch mit den Neuerscheinungen. Neben dem Tisch steht der Tresen, wo sich die Kasse und Regale voller Kinderbücher befinden, daneben Romane verschiedener deutschsprachiger Autoren von Martin Suter bis Ingeborg Bachmann. Vis-à-vis der Neuerscheinungen befinden sich die Krimis und am Korridor entlang findet man die deutschen Übersetzungen der Autoren aus verschiedenen Ländern wie Albert Camus oder Fjodor Dostojewski und Sachbücher zu verschiedenen Themen.

Ich habe die Chance gehabt, mit einem der Besitzer der Buchhandlung, Walter Reimann, ein Gespräch zu führen über die Buchhandlung, deren Geschichte und über das Zitat «Das Buch stirbt!». Er ist sehr entgegenkommend gewesen während unserer Unterhaltung. Sehr freundlich, gebildet und philosophisch, während er auf meine Fragen antwortete. Da zeigte sich wohl auch, wie er mit seinen Kunden umgeht, die er sehr lange kennt. Es ist mehr als nur ein Business, hier geht es auch um Freundschaft.

Die Buchhandlung wurde im Jahre 1944 gegenüber des heutigen Standortes von einem Ehepaar gegründet, das neben dem Verkauf der Bücher noch eine kleine Zeitschrift, das «Bücherblatt», verlegt hat. Schriftstellerinnen und Journalisten veröffentlichten darin ihre Meinungen und Kritiken zu Büchern. Mit der Zeit wurde die Zeitschrift eingestellt und der Hauptfokus der beiden lag dann auf dem Verkauf der Bücher. Im Jahre 1984 kauften die heutigen Besitzer, Eva und Walter Reimann, die Buchhandlung. Im Jahre 1990 zog die Buchhandlung dann an ihren heutigen Standort, wo immer noch auch viele Menschen aus dem Quartier ihre Bücher kaufen. Die Leute sind froh, dass sie eine Buchhandlung in ihrer eigenen Nachbarschaft haben.

Bücher verbreiten Geist, selten Mist

Seit Jahren behaupten Menschen oder Medien: «Das Buch stirbt!» Ein veraltetes Medium, dessen Zeit abgelaufen ist! Laut Herrn Reimann hat dieses Zitat keinerlei Gewicht. Mit Erfahrungen aus über 36 Jahren weiss er: Menschen kaufen heute mehr Bücher als je zuvor. Das einzige, was sich geändert habe, sei, dass es mehr elektronische Möglichkeiten gebe, etwas zu lesen. Doch e-Books werden nie das Gefühl ersetzen, ein Buch in der Hand zu halten. Seit 800 Jahren gibt es Bücher. Wenn es sie bis heute gibt, dann wird das weiterhin so bleiben! Menschen werden immer Geschichten schreiben, über Weltbewegendes oder über Familientreffen. Man will diese Geschichten physisch in der Hand haben. Denn Bücher verbreiten Geist und selten Mist.

Post Punk Revival der 2000er-Jahre

Auch ich gehe immer noch gerne in Buchhandlungen und kaufe physische Kopien der Bücher. Das letzte Buch, das ich gekauft habe, war «Meet Me In The Bathroom» von Lizzy Goodman. Eine Kollektion von Interviews mit wichtigen Zeitzeugen und Musikern über das Post Punk Revival der 2000er-Jahre.

Dorijan Minci

Haben Sie einen Wunschort?

Die Stadtbeobachterinnen und -beobachter aus dem Jungen Literaturlabor JULL berichten für jene, die (weiter) zu Hause bleiben müssen, von «Wunschorten». Möchten Sie eine(n) der jungen Schreibenden an Ihren «Wunschort» schicken? Wir freuen uns über Vorschläge an office@jull.ch.

AUS DEM GEMEINDERAT

Anzahl der Sitzplätze im Freien für die Gastronomie erhöhen



«Für Ausdehnung der Boulevardflächen dürfen keine Parkplätze temporär gesperrt werden.»

Sebastian Zopfi
Gemeinderat SVP Kreis 1 und 2

Die Zürcher Gastronomie ist durch die anhaltende Schliessung ihrer Innen- und Aussenräume wirtschaftlich stark negativ betroffen. Nun kann erwartet werden, dass mit der Wiedereröffnung zumindest der Aussenbereich von Restaurants, Bars und Take-away-Betrieben mit Sitzplatzmöglichkeiten wieder intensiv genutzt werden kann. Dies ist für die Gastronomie elementar, da hierdurch grosse Teile des Umsatzverlustes kompensiert und Jobs in der Gastronomie erhalten werden können.
Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie er die Anzahl bewilligter Sitzplätze auf temporär ausgeweiteten Boulevardflächen für gastronomische Angebote auf öffentlichem Grund situationsgerecht und pro Bewirtungsstätte um mindestens 30 bis maximal 50 Prozent erhöhen kann. Dafür sollen die im Stadtratsbeschluss 954/2020 aufgestellten Regeln sowie der vom Stadtrat beschlossene Gebührenerlass weiterhin gelten.
Aufgrund der nicht absehbaren Entwicklung der Pandemie verkürzt sich die Saison für die Aussengastronomie zusehends. Um die absehbar hohe Nachfrage in einer kurzen Sommersaison bewältigen zu können, soll die Anzahl der bewirteten Sitzplätze pro Bewirtungsstätte temporär, situationsgerecht und im Einklang mit der beschlossenen Ausweitung der Flächen erhöht werden.
Ein Sprecher der FDP legte dar, dass die Lage in der Gastronomie dramatisch ist – es wird Betriebsschliessungen geben sowie Verluste von Arbeitsplätzen. Die FDP möchte, dass die Fläche, welche den Gastronomen zur Verfügung steht, sinnvoll genutzt werden kann und dies auch in Betracht zieht, dass die Fläche auf Parkplätze ausgeweitet werden könnte. Wie die Sprecherin der SVP, Susanne Brunner, aber darlegte, haben nicht alle Betriebe die Möglichkeit, die Ausweitung mangels Platz zu nutzen. Diejenigen, welche die Möglichkeit dazu haben, sollten dies aber auf jeden Fall nutzen können. Dieses Postulat ist sehr wichtig – darf aber nicht auf Kosten der Parkplätze geschehen, weshalb die SVP eine Textänderung beantragt hat: «Für die Ausweitung der Boulevardflächen dürfen keine Parkplätze abgebaut oder temporär gesperrt werden.» Die Gastronomie ist auf alle Gäste angewiesen – es wäre naiv zu glauben, dass diese aus einem Umkreis von 500 Metern kommen – zu Fuss oder mit dem Fahrrad. Dies ist nicht zu vernachlässigen, da man den Detailhandel – welcher auch gelitten hat und unter Druck steht – nicht gegen die Gastronomie ausspielen soll. Auch dieser hat gelitten und braucht die Parkplätze. Die Ratsmehrheit hat dieser Textänderung schlussendlich nicht zugestimmt.
Trotzdem hat die SVP dieses Postulat gutgeheissen, da es ihr ein grosses Anliegen ist, dass die Gastronomie wieder Boden unter den Füssen kriegt und so gut wie möglich unterstützt wird.
Es wird Zeit, dass die gesamte Gastrobranche aus ihrem erzwungenen Dornröschenschlaf erwachen darf.

Sebastian Zopfi

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Das Recht auf Bildungssicherheit beginnt an der Haustüre



«Kinder fühlen sich vor den Kopf gestossen, da sie nicht in ‹ihrer› Stadt in die Schule dürfen.»

Markus Baumann
Gemeinderat GLP Kreis 9

Eine grosse Anzahl an Primarschülern und Primarschülerinnen aus Altstetten hat die Aufnahmeprüfung für das Langzeitgymnasium an der Kantonsschule Wiedikon bestanden. In einem Schreiben teilte man den Eltern kurzfristig mit, dass in der Kantonsschule Wiedikon nicht genügend Plätze vorhanden seien und alle Kinder im Alter von 12 bis 13 Jahren aus der 6. Primarschulklasse aus Altstetten per neuem Schuljahr in die Kantonsschule Limmattal nach Urdorf umgeteilt werden. Die Eltern der Altstetter Kinder wandten sich daraufhin an das Rektorat der Kantonsschule und ersuchten darum, die Umteilung rückgängig zu machen. Dies lehnten das Rektorat mit brieflicher Mitteilung und das Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) ab. Gemäss Mittelschulgesetz können Schülerinnen und Schüler grundsätzlich nach freier Wahl an eine Schule angemeldet werden. Bei Überbelegung oder bei mangelnder Auslastung einer Schule kann die für das Bildungswesen zuständige Direktion Umteilungen vornehmen.
Einige Kinder von Altstetten fühlen sich vor den Kopf gestossen, da sie nicht in «ihrer» Stadt im gewohnten sozialen Umfeld in die Schule gehen können. Sie fordern Auf- und Abklärung durch die kantonalen Instanzen – sie haben Rekurs eingelegt, wohl ohne grosse Chancen auf Erfolg. Der Begriff der Zumutbarkeit des Schulwegs gilt als unbestimmter Rechtsbegriff, der auslegungsbedürftig ist. Mit dem Begriff werden die minimalen Voraussetzungen für einen Schulweg definiert. Die Rechtsprechung behandelt immer Einzelfälle, das heisst konkrete Situationen und konkrete Schüler und Schülerinnen. Es ist nicht bekannt, dass ein ganzes Quartier quasi in einen Nachbarbezirk «ausgegliedert» wurde. Dazu schuldet das MBA der Bevölkerung aus Altstetten und Albisrieden eine Antwort, weshalb die Kinder aus Utikon-Waldegg den städtischen Kindern vorgezogen werden.
Wenn die Einschätzung der Zumutbarkeit beziehungsweise die Sicherheitsvorstellungen der Eltern und der Behörden auseinanderklaffen, ist es meist sinnvoll, das Gespräch mit Rektorat und Mittel- und Berufsschulamt zu suchen. Dies gilt aber auch in der umgekehrten Richtung. Das MBA informierte die betroffenen Eltern und Kinder kurzfristig und vernachlässigte die ausführliche Informationspflicht. Unternehmen die Behörden nichts, obwohl der Schulweg unzumutbar erscheint, kann entweder rechtlich oder politisch eine Lösung eingefordert werden. Dies geschieht im vorliegenden Fall durch die Eltern, Gemeinderäte aus GLP, SP und FDP sowie die Kantonsrätin Isabel Garcia (GLP) über eine Anfrage im Kantonsrat an den Regierungsrat.
Vor diesem Hintergrund fordern wir den Stadtrat auf, das Gespräch mit dem MBA zu suchen, damit für die Kinder aus Altstetten der Übertritt an das Gymnasium eine bleibende und positive Erfahrung im Leben ist. Dies sind wir unseren Jugendlichen aus Zürich-West schuldig.

Markus Baumann

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

«Wer Normalität will, lässt sich impfen»

Seit gestern Mittwoch können sich im Kanton Zürich auch die 50-Jährigen impfen lassen. Zudem gleist Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli (SVP) ein kantonales Abwassermonitoring auf. Und sie befürwortet im Interview, dass Geimpfte, Genesene und Getestete ihre Freiheiten zurückerhalten.

Thomas Hoffmann, Pascal Turin

Natalie Rickli, Sie wurden in letzter Zeit in den Medien oft kritisiert. Wie gehen Sie damit um?
Natalie Rickli: Mit einem gewissen Mass an Kritik muss man als Politikerin umgehen können. Aber ich möchte nicht verleugnen, dass die momentan sehr hohe Kadenz an Kritik nicht spurlos an mir vorbeigeht. Dabei geht es nicht nur um mich persönlich, sondern auch um meine Mitarbeitenden auf der Gesundheitsdirektion oder dem Personal in den Impfzentren. Diese Menschen leisten täglich einen gewaltigen Effort. Aber wir sind in einer Jahrhundertkrise. Diese gilt es jetzt einfach zu bewältigen.

Gemäss Abwassermessungen der ETH in der Stadt Zürich gibt es viele neue Infektionen, mehr als die Fallzahlen zeigen. Läuten da bei Ihnen die Alarmglocken?
Die Fallzahlen stellen keine hundertprozentige Aussage dar, da diese vom Testverhalten der Bevölkerung abhängig ist. Die Abwassermessungen sind daher eine sinnvolle Ergänzung zum Testen, womit

> *«Testen und impfen sind wichtig, um die Fallzahlen zu senken. So können wir im Sommer einen Grossteil unserer gewohnten Freiheiten zurückgewinnen.»*

wir ein noch aussagekräftigeres Lagebild erhalten. Die kommenden Tage werden zeigen, wie sich die Lage entwickelt und ob der Anstieg in den Abwasserdaten bestehen bleibt. Das Kantonale Labor der Gesundheitsdirektion arbeitet zusammen mit dem Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs (Eawag) daran, ein Abwassermonitoring einzuführen.

Plant der Kanton dieses Abwassermonitoring unabhängig vom Bund?
Wir sind im engen Austausch mit dem Bundesamt für Gesundheit. Das Abwassermonitoring ist ja auch auf Bundesebene Thema. Wir haben mit unseren Fachleuten im Kantonalen Labor ein eigenes Projekt aufgegleist.

Der Bund setzt neben den Schutzmassnahmen und dem Impfen insbesondere auf das Testen. Wie sieht die Testsituation im Kanton Zürich aus?
Testen und impfen sind wichtig, um die Fallzahlen zu senken. Gelingt uns dies, bin ich überzeugt, dass wir im Sommer wieder einen Grossteil unserer gewohnten Freiheiten zurückgewinnen. Zusammen mit dem Bund haben wir die Testmöglichkeiten ausgebaut. Der Kanton Zürich hat als einer der ersten Kantone das repetitive Testen für Betriebe, Institutionen und Schulen in Form des Spucktests eingeführt.

Stösst das auf ein breites Echo?
Zur Abwicklung steht den teilnehmenden Betrieben die Plattform «Together we test» zur Verfügung. Bereits haben sich rund 140 Schulen und 1600 Unternehmen für das repetitive Testen angemeldet.

> *«Bis Montagabend hat der Kanton Zürich bereits 364470 Dosen verimpft.»*

Auch kann die Bevölkerung wöchentlich einen kostenlosen PCR-Test machen. Und monatlich gibt es in den Apotheken fünf Selbsttests – diese können ebenfalls gratis bezogen werden.

Zürich bildet bei den Impfungen das Schlusslicht. Wieso sind wir so langsam?
Wichtig ist, dass wir die Dimensionen sehen: Zürich hat rund 1,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Bis Montagabend hat der Kanton Zürich bereits 364470 Dosen verimpft. Die Impfkampagne ist in Zürich als grösster Kanton logistisch mit 400 Heimen, den dezentralen 11 Impfzentren, sowie 150 Apotheken und 900 selbstständigen Ärzten äusserst komplex. Da es im ersten Quartal immer wieder zu Lieferkürzungen und Lieferverzögerungen kam, haben wir bis vor kurzem für jede Erstimpfung die zweite Impfdose konsequent zurückgestellt. Das bremst. Zudem haben wir für das Impfen der älteren und kranken Personen stark auf die Hausärzte gesetzt. Über diesen Impfkanal dauert es etwas länger, bis der Impfstoff verimpft ist, dafür sind die Hochrisikopatienten sehr gut betreut.

Nun soll es zügiger vorwärtsgehen. Was haben Sie geändert?
Wir verlassen uns auf die Zusagen des Bundes und der Lieferanten, dass pünktlich und in der versprochenen Menge geliefert wird. Aber der grösste Unterschied ist, dass jetzt mehr Impfstoff kommen soll.

Ab wann können sich die 50- bis 64-Jährigen impfen lassen – und wann gibt es Impftermine für Leute unter 50?
Für die Gruppe der 50- bis 64-Jährigen wurde die Terminbuchung am Mittwoch dieser Woche freigeschaltet. Die übrige Bevölkerung kommt ab Mitte Mai zum Zug. Da wir momentan leider noch zu wenig Impfstoff erhalten, haben wir für den Monat Mai noch nicht genügend Termine für alle, die sich impfen lassen möchten. Das ändert sich – so hat man uns versprochen – im Juni.

Die Lehrerverbände wünschen, dass Lehrpersonen rascher Impftermine erhalten.
Ab Mitte Mai erhalten alle Zugang zu den Impfungen, daher priorisieren wir die Lehrerinnen und Lehrer nicht früher. Ich verstehe die grosse Herausforderung in den Schulen, aber es gibt dort gute Schutzkonzepte.

Bei den Liefermengen für den Impfstoff gibt es ein ständiges Hin und Her. Nun fehlen für den Mai bis zu 500000 Dosen von Moderna. Wie geht der Kanton damit um?
Wir geben nur so viele Termine frei, wie wir Impfstoff haben. Die Impfkampagne wird daher leider etwas gebremst. Solche Verzögerungen sind sehr ärgerlich. Aber es zeigt auch, dass unsere Strategie richtig ist, nur so viele Termine freizuschalten, wie uns entsprechend Impfstoff bestätigt wurde. Ansonsten müssten wir bei Verzögerungen Zehntausende Impftermine absagen. Dies würde verständlicherweise zu noch grösserem Ärger bei der Bevölkerung führen.

Kann ich den Impfstoff überhaupt wählen und wie mache ich das?
Nein, das kann man nicht. Derzeit gibt es zwei Impfstoffe, die beide sehr gut sind.

Der Bundesrat hat ein Drei-Phasen-Modell vorgestellt. Unterstützen Sie es, dass Geimpfte, Genesene und Getestete Privilegien erhalten? Beispielsweise für ein Open-Air-Konzert?
Eigentlich sind das keine Privilegien. Man erhält die Freiheitsrechte zurück, die man vorher gehabt hat. Die Stossrichtung dieses Modells ist gut. Wichtig ist dabei, dass es nicht nur um Geimpfte geht. Auch Leute, die von einer Covid-Erkrankung genesen sind, erhalten diese Freiheiten zurück, und Personen, die einen negativen Test vorweisen können. Letztlich darf ein privater Veranstalter die Bedingungen für seine Veranstaltungen festlegen.

Wie geht die Gesundheitsdirektion mit Impfverweigerern um?
Wer will, dass möglichst rasch wieder Normalität herrscht, sollte sich impfen lassen. In einer Sensibilisierungskam-

> *«Es geht ja nicht nur um einen selbst, sondern auch um die Familie, Freunde und Arbeitskolleginnen.»*

pagne werden wir zudem darlegen, weshalb es wichtig ist, dass sich möglichst alle impfen lassen. Es geht ja nicht nur um einen selbst, sondern auch um das Umfeld, also um die Familie, Freunde und Arbeitskolleginnen.

Wann wollen Sie mit dieser kantonalen Sensibilisierungskampagne starten?
Etwa Mitte Mai. Sinnvoll ist sie erst, wenn genügend Impfstoff vorhanden ist. Damit wollen wir speziell Leute erreichen, die sich bisher noch nicht zum Impfen registriert haben.

Eine Sonderkommission des Kantonsrats hat soeben kritisiert, dass der Regierungsrat Sie, die Gesundheitsdirektorin, nicht in den Corona-Ausschuss genommen hat. Ist das im Nachhinein ein kleines Trostpflaster für Sie?
Wir werden die Empfehlungen der Sonderkommission prüfen. Sie decken sich weitgehend mit der eigenen Untersuchung des Regierungsrates. Es ist wichtig die Lehren aus der Pandemie zu ziehen und dort, wo nötig, Verbesserungen anzustreben.

Welche Lehren nehmen Sie bisher mit aus der Pandemie?
Wir sollten trotz Krise die Ruhe bewahren und nach jeweils aktuellem Wissensstand die bestmöglichen Entscheide treffen. Ganz wichtig erscheint mir: Nur gemeinsam schaffen wir es, diese Krise zu meistern.

Es heisst, Sie arbeiten bis zu 16 Stunden am Tag. Wie halten Sie das auf Dauer durch?
Aus persönlicher Erfahrung weiss ich, wie wichtig es ist, auch einmal abschalten zu können und Energie zu tanken.

> *«Wir sollten uns weiterhin an die Hygiene- und Abstandsregeln halten. Die Pandemie ist noch nicht vorbei.»*

Ebenfalls ist Bewegung und Sport wichtig für die Balance. Dass der Job als Regierungsrätin viel von mir erfordert, war mir bereits bewusst, als ich mich entschieden habe, für dieses Amt zu kandidieren. Dass nach zehn Monaten im Amt gerade eine Pandemie kommt, hätte ich natürlich nicht erwartet. Ich geniesse die freien Stunden daher umso intensiver, um Energie zu tanken für die nächsten Herausforderungen.

Fitnesscenter, Restaurantterrassen und Kinos sind wieder offen: Nutzen Sie diese Möglichkeiten?
Die Gelegenheit wieder im Aussenbereich der Restaurants essen zu können, habe ich bereits genutzt. Mein Fitnesscenter ist innovativ und bietet die Kurse weiterhin auch online an, sodass ich meine Yoga- und Pilatesstunde bis auf weiteres digital wahrnehme. Trotz der wiedererlangten Freiheiten möchte ich darauf hinweisen, dass wir uns weiterhin an die Hygiene- und Abstandsregeln halten sollen. Die Pandemie ist noch nicht vorbei.



Natalie Rickli auf der Dachterrasse der Gesundheitsdirektion: «Nur gemeinsam schaffen wir es, diese Krise zu meistern.» BILDER PASCAL TURIN

Wie komme ich zu einem Impftermin im Kanton Zürich?

Alle Zürcherinnen und Zürcher können sich für das Impfen registrieren. Die Impfungen erfolgen nach Priorisierung der Impfstrategie des Bundesamts für Gesundheit. Sobald Ihre Impfgruppe aufgeschaltet ist, können Sie einen Termin in einem der elf Impfzentrum im Kanton Zürich buchen. Für die Registrierung benötigen Sie eine Versicherungskarte. Eine Impfung ist freiwillig und kostenlos.

Die Registrierung erfolgt online auf www.zh.ch/coronaimpfung. Auf dieser Internetseite finden Sie zudem weitere Informationen über die Impfkampagne im Kanton Zürich. Alternativ können Sie sich an die Impfhotline 0848 33 66 11 wenden. *(pd.)*



Die SVP-Gesundheitsdirektorin während des Interviews in ihrem Büro.

Ex-Mitarbeiter kritisiert Stadtnaturschutz

Der gelernte Forstwart und Gärtner Eugen Ofner hat bis vor kurzem bei Grün Stadt Zürich gearbeitet. Nun kritisiert er die Stadt hart. Vor allem um Schulhäuser würden viele Bäume ohne Not gefällt und Naturflächen zerstört. Für die Stadt hingegen ist Naturschutz «nur ein Aspekt» einer grünen Stadt.

Lorenz Steinmann

«Der neu statt gekieste geteerte Pausenplatz beim Schulhaus Illgen, die über 50-jährigen gefällten Bäume beim Schulhaus Hofacker, die gerodeten Rabatten beim Stauffacher und beim Hardplatz»: Eugen Ofner zählt aus dem Stegreif viele Orte in Zürich auf, wo in den letzten Jahren oder wie bei den mächtigen Bäumen beim Schulhaus Hofacker eben erst Grünraum zerstört wurde. Ofner kritisiert die Stadt, dass naturnahes Planen und Bauen viel zu wenig Gewicht habe. «Man spürt keinen Willen, die Natur ins Zentrum zu stellen», nervt sich der 60-Jährige. Für ihn ist klar: «Die städtische Naturschutzabteilung muss viel mehr Gewicht haben. Geld und die Ästhetik interessieren zurzeit mehr als die Ökologie.» Bei diesem Thema ist Ofner durchaus Experte, ja Insider, da er sich fachlich auf dem Gebiet weitergebildet hat mit dem Naturgartenlehrgang in Wädenswil. Fast sein ganzes Berufsleben hat Eugen Ofner bei Grün Stadt Zürich gearbeitet, als Gärtner naturnahe Umgebungspflege umgesetzt – auch als Friedhofsverantwortlicher. Nun wurde er frühpensioniert.



Hier befand sich bis vor kurzem ein von Schülern angelegter Naturlehrpfad der Schule Hofacker. BILD LORENZ STEINMANN

Schwammige Antworten

Ofners Kritik ist schonungslos direkt und hart. Sie widerspricht den Beteuerungen des Stadtrats, etwa im Stadtratsbeschluss vom März 2021: «Mehr Bäume und mehr Grün sind gemäss Erkenntnissen der Fachplanung Hitzeminderung die besten Mittel zur Hitzeminderung in der Stadt.» Fragt man konkret nach, werden die Antworten schon schwammiger. Beim «Baummassaker Schulanlage Hofacker» (Aussagen von Eugen Ofner) liege «eine sorgfältige Absprache und Abwägung der Interessen von Schulbetrieb, Denkmalpflege und Gartendenkmalpflege zugrunde». Der erwähnte Bereich werde demnach wieder dem historischen Gestaltungskonzept von 1900 angenähert. Für Ofner ein schwacher Trost: Denn die ehemaligen Schüler haben diese Anlage angelegt im Projekt Natur ums Schulhaus. «Wenn die Gartendenkmalpflege mehr zu sagen hat, kann man bald in den Schulhäusern wieder wie früher Schilder aufstellen: ‹Bitte Rasen nicht betreten›.» In vielen Schulhäusern seien ökologisch wertvolle Flächen zerstört worden.

Ofner fordert, dass in den Abstimmungsbroschüren auch der Gartenplan visuell dargestellt wird. «Sonst kauft man die Katze im Sack.»

Tatsächlich beschreibt die Stadt Umbauten, aber auch das Aufstellen von Schulcontainern oft recht schönfärberisch. Jüngstes Beispiel eine Medienmitteilung des Stadtrats von letzter Woche: Für die Schulanlage Leutschenbach mit neuen Schulcontainern «muss ein Spielplatz verschoben und sechs Bäume müssen versetzt beziehungsweise neu gepflanzt werden». Zur Anregung von Ofner, dass die Stadt eine stärkere Planungsgewichtung der Naturschutzabteilung einführen soll, reagiert die Stadt zurückhaltend. «Stadtgrün erfüllt verschiedene Funktionen: Es dient dem Lokalklima, der Biodiversität, der Erholung für uns Menschen. Der Naturschutz ist nur ein Aspekt davon.» Sie verweist zudem auf einen 17-seitigen Bericht in schönstem Amtsdeutsch. Dort heisst es: «Das Tiefbauamt hat sich verpflichtet, bei allen Projekten die relevanten Dienstabteilungen über die Baukoordination miteinzubeziehen. Grün Stadt Zürich kann im Koordinationsverfahren Bedürfnisse und/oder Beteiligungen anmelden.» Immerhin habe die Stadt von 2018 bis 2020 zwölf Stellen in Planung, Projektierung und Bau von Erholungsräumen geschaffen. Für die Erhaltung und Förderung der Stadtnatur sind es immerhin noch drei. Ein Verhältnis von vier zu eins. Eugen Ofner kritisiert die Gewichtung: «Damit setzt die Stadt die falschen Prioritäten.» Die Stadt hingegen findet, sie sei auf dem richtigen Weg. Dem Vernehmen nach wird sie bis Mitte 2021 gar das Label-Zertifikat von «Grünstadt Schweiz» bekommen.

Mitte 2021, das könnte ein weiterer Hitzesommer für Zürich bedeuten. «Gibt es Beispiele von baulichen Sofortmassnahmen, welche die Stadt auf diesen Sommer gegen die Hitze tätigt (zum Beispiel Kies/Ruderalflächen anstatt Teer)?» Die Antwort der Stadt ist auch hier eher vage: «Das Vorgehen zur Hitzeminderung hat die Stadt in der Umsetzungsagenda der Fachplanung Hitzeminderung beschrieben. Wo Projekte anstehen (Neubauten oder Anpassungen im Bestand) werden diese auch geprüft und umgesetzt. Aktuell kann man das beispielsweise beim Turbinenplatz sehen.»

Aber eigentlich werden 2021 beim Turbinenplatz vor allem abgestorbene Jungbäume ersetzt. Zurzeit keine Änderungen sind beim zu 80 Prozent versiegelten Hardplatz geplant. Dieser Platz wurde 2018 komplett neu gestaltet, wegen des 8er-Tram über die Hardbrücke. Seither ist viel vom damaligen Grün verloren gegangen, wie auch beim Stauffacher, aber auch beim Polizei- und Justizzentrum (früherer Standort Güterbahnhof). Trotz diesem Trend hofft Eugen Ofner, dass sein Anliegen irgendwann doch noch Gehör findet.

ANZEIGEN

UNSER NEUES ÄRZTE-TEAM
Neue PatientInnen sind herzlich willkommen!



Leitende Ärztin
Dr. med. Elena Dragomir
Fachärztin
Allgemeine Innere Medizin



Dr. med. Flavia Chiacchiarini
Fachärztin
Allgemeine Innere Medizin



Dr. med. Valeria Ludovici
Fachärztin
Allgemeine Innere Medizin



Dr. med. Lisa Brown
Fachärztin
Allgemeine Innere Medizin



Dr. med. Leyla Blohm
Fachärztin
Gynäkologie und Geburtshilfe



Dipl. Ärztin Johanna Janku
Fachärztin
Gynäkologie und Geburtshilfe



Dr. med. Jose Aguilar
Facharzt
Dermatologie und Venerologie



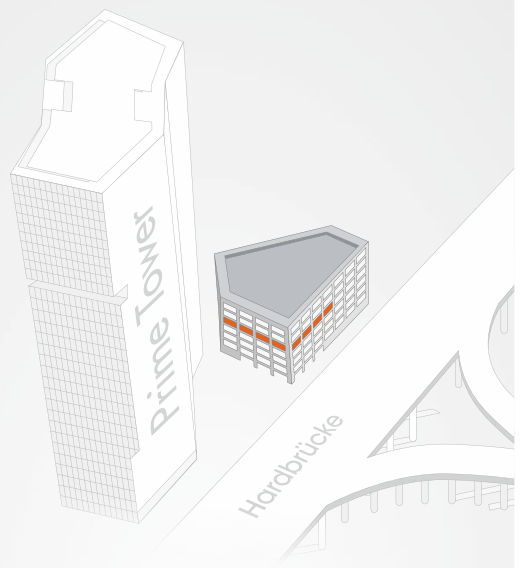
Dr. med. Migena Isaj
Praktische Ärztin



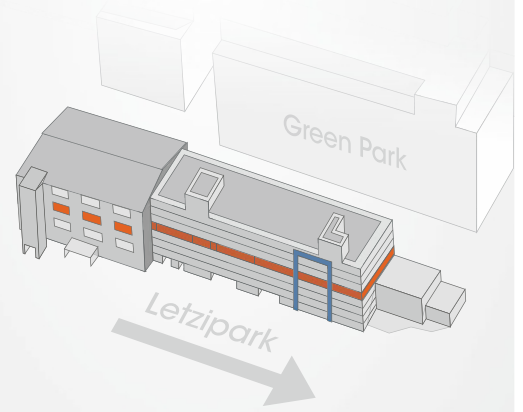
Dr. med. Yves Sunier
Facharzt
Kardiologie

Terminvereinbarung unter 043 311 20 20
oder online: www.allcare.ch

UNSERE STANDORTE



allcare Prime Tower Cubus
Hardstrasse 221
8005 Zürich



allcare Altstetten beim Letzipark
Mürtschenstrasse 26
8048 Zürich

allcare+

Auf den Spuren von Zürichs Natur-Abenteuern

Beim Festival «Abenteuer Stadtnatur» vom 21. bis 30. Mai stehen die Naturoasen Zürichs im Zentrum, etwa der Labyrinthgarten im Kasernenareal.

Auf den ersten Blick tönt es paradox: Städte wie Zürich sollen gut für die Natur sein? Ist es nicht eher die Agglomeration, das Mittelland neben den Ballungszentren? Christoph Küffer, Professor für Siedlungsökologie in Rapperswil, bringt es auf den Punkt: «In der Tat sind Siedlungen in der Schweiz Rückzugsräume für Arten, welche in der intensiv genutzten Kulturlandschaft wegen Pestiziden, Monokulturen und Überdüngung nicht überleben können.» Und der Münchner Biologe Josef H. Reicholf bezeichnet Städte in Mitteleuropa sogar als «Rettungsinseln» für die bedrohte biologische Vielfalt. Allerdings ist die Vielfalt von Lebensräumen in der Stadt selber durch die bauliche Verdichtung seit einiger Zeit unter Druck geraten, wie Ueli Nagel in seinem Beitrag in der 20-seitigen Sonderzeitung «Abenteuer Stadtnatur» festhält. Diese liegt dieser Zeitung bei. «Grünbrachen werden zunehmend überbaut und viele alte Bäume wurden in den letzten Jahren entweder gefällt oder durch ‹Ersatzpflanzungen› nur halbwegs ersetzt», so Nagel, der dem Verein Lebensraum Zürich (VLZ) vorsteht.

Dieser breit abgestützte Verein organisiert zwischen dem 21. und 30. Mai 2021 schon zum sechsten Mal das Festival «Abenteuer Stadtnatur». Es möchte der ganzen Bevölkerung spannende Einblicke in die Vielfalt der Pflanzen, Tiere und Lebensräume in Zürich ermöglichen. Geboten wird ein bunter Strauss von rund 50 Exkursionen, Führungen, Ausstellungen, Diskussionen und Lesungen zur Stadtnatur. Alle Angebote sind zu finden in der Sonderzeitung oder unter der Webadresse www.abenteuer-stadtnatur.ch.

Sensibilisierung durch Corona

Gerade durch die Pandemie mit ihren Einschränkungen ist vielen Menschen der Wert der Grünräume und einer vielfältigen Natur vor der Haustür für ihre Gesundheit und Lebensqualität bewusst geworden. Auch die Sensibilisierung für die Natur vor der eigenen Haustüre hat zugenommen.

Als Auftakt zu Abenteuer Stadtnatur widmet sich das diesjährige VLZ-Grünforum der aktuellen Frage «Stadtbäume in Bedrängnis – was können wir tun?» (siehe Kasten). Ein brennendes Thema, dem auch die Stadtgärtnerei in Zürich-Albisrieden mit der Ausstellung «Bäume in der Stadt» Rechnung trägt.

Lorenz Steinmann

Stadtbäume in Bedrängnis – was können wir tun?

Grünforum vom 20. Mai, 18.30 bis 20 Uhr
Kosten: kostenlos
Anmeldung:
nicht erforderlich, aber erwünscht
Kontakt:
stefan.heller@bluemail.ch
Treffpunkt: Kulturpark Zürich, Pfingstweidstr. 16
Bemerkung: Apéro ab 18.00 Uhr.



Gärtnern mitten in Zürich. Auf dem Kasernenareal ist das möglich. BILD VEREIN LABYRINTHGARTEN ZÜRICH

LESERBRIEFE

In der Vergangenheit Verfehlungen suchen

«Rassismus an Bauten», Ausgabe 15. April

Äusserst schockiert habe ich diesen Artikel gelesen! Ich wollte mich unbedingt dazu äussern, was sich aber in der heutigen Zeit als heikel und schwierig gestaltet. Wir sind heute so weit, dass alles, was man zum Thema Rassismus äussert, noch so gerne als eben Rassismus ausgelegt wird. Deswegen machen so viele Leute die Faust im Sack. Was bei all diesen «Massnahmen» nur zu gerne vergessen wird, ist, dass die damaligen Zeiten ganz anderer Natur waren. Aufgrund dessen finde ich es bemühend, wenn gewisse Leute nach der Stecknadel in unserer Vergangenheit suchen. Niemand behauptet, dass damals alles gut und richtig gemacht wurde. Aber wir Schweizer sind durchaus kritikfähig genug, sich mit den damaligen Irrwegen auseinanderzusetzen. Dazu braucht es einen Dialog und keine Entscheidungen, historische Gebäude zu verunstalten, Berge umzubenennen und Denkmäler von berühmten Persönlichkeiten, ohne die die «reiche» Schweiz niemals mög-

Soll einer die Welt noch verstehen!

«Rassismus an Bauten», Ausgabe 15. April

Anstatt diese «Namen» (mit dem Wort Mohr) zu entfernen, sollte dieses Geld gebraucht werden (wenn überhaupt), um Hinweisschilder zu montieren. Mohr ist nicht gleich N...r! Das Wort kommt ursprünglich vom Wort Mauren, ein Volk in Algerien, wo die Hautfarbe

lich gewesen wäre, zu entfernen. Um das zu verstehen, braucht es allerdings ein viel breiteres Wissen über die historische Entwicklung der Schweiz, als es hier an den Tag gelegt wird, und keine pauschale Verurteilung von Personen, die sich zu diesen Vorwürfen nicht mehr äussern können. Honi soit qui mal y pense! (Übersetzung: Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!)

Roger Grossmann, 8046 Zürich

eben dunkel ist, auf jeden Fall nicht so hell wie bei uns Europäern (Wikipedia lässt grüssen!). Soll einer die Welt noch verstehen! Die ganze Geschichte ist so an den Haaren herbeigezogen, wir haben in unserer Stadt Zürich wirklich ganz andere Probleme zu lösen, und nicht nur hier, in der ganzen Schweiz!

Silvia Hartmann, 8038 Zürich

Ausweichrouten sind zusätzliche Belastung

«Trotz Schleichwegen: Stadt will Fahrverbot»
«Zürich West» vom 15. April

Die Verfügung der Stadt will die Schulwegsicherheit erhöhen. Es scheint aber, dass der Schulhausplatz zwischen Feldblumenschulhaus und Schulhaus Dachslern gesichert wird, nicht aber der Schulweg. Durch die Schliessung der Dachslernstrasse wird auf 200 Metern der Weg sicherer, aber die Ausweichroute wird entsprechend Mehrverkehr aufnehmen und wird unsicherer. Anstatt um die 40 Anwohner an der Dachslernstrasse werden anschliessend gegen 300 Anwohner mehr Lärm und einer höheren CO_2- Belastung ausgesetzt. Aus Sicht der Stadt ist dies verhältnismässig. Wenn jemand die Ausweichroute täglich einmal zurücklegt, ergibt dies eine Strecke von 255 km anstatt 73 km. Ausserdem entsteht durch die Ausweichroute pro 100 Fahrzeuge ein zusätzlicher jährlicher CO_2-Ausstoss von 5 Tonnen. Durch das Linksabbiegeverbot an der Karstlernstrasse entsteht nochmals ein zusätzlicher Co_2-Ausstoss von 7,5 Tonnen pro Jahr pro 100 täglichen Fahrzeugen. Die Stadt beruft sich bei der Schliessung der Dachslernstrasse auf Artikel 3 Abs. 4 Strassenverkehrsgesetz. Darin wird geregelt, dass die Stadt Massnahmen ergreifen kann, um die Bewohner vor Lärm und Luftverschmutzung zu schützen. Es scheint, dass zusätzlicher Lärm und CO_2-Belastung unserer Stadtregierung egal sind. Dass die Kinder in den Schulhäusern Feldblumen und Dachslernstrasse geschützt werden sollten, ist keine Frage. Dafür muss man aber eine Strasse nicht 7 Tage 24 Stunden sperren.

Eine zeitweise Sperrung zum Beispiel während der Mittagszeit würde diese Anforderung bereits erfüllen.

Peter Frei, 8048 Zürich

Sicherheit wird durch Stadtrat vernachlässigt

«Trotz Schleichwegen: Stadt will Fahrverbot»
«Zürich West» vom 15. April

Hoffentlich brennt es nicht, und hoffentlich braucht es in den betroffenen Gebieten nie mehr dringende Einsätze der Sanität oder der Polizei. Der Schulweg vor den Schulhäusern Dachslern und Feldblumen wird vielleicht etwas sicherer. Dies gilt aber schon nicht mehr für den Kindergarten an der Dachslernstrasse 22 oder die Besuchenden im Hallenbad – diese werden eher gefährdet, weil ja nun Schleichwege und Umwege gefahren werden, mit allen Konsequenzen. Trotz vieler Einsprachen, mit sehr vielen berechtigten Hinweisen und Vorschlägen, auf welche nicht eingegangen wurde, setzt sich die Stadt mit weiteren Einschränkungen durch. Kaum nachvollziehbar ist, dass das für dieses und weitere Fahrverbote und Umleitungen zuständige Sicherheitsdepartement die in den Einsprachen erwähnten notwendigen und dringlichen Zufahrmöglichkeiten der Sanität und der Feuerwehr arrogant übergeht. Da bleibt nur die Hoffnung, dass weder in den städtischen Lokalitäten der Tagesschule im Lindenhof, den Schulhäusern Dachslernstrasse oder dem Ortsmuseum und dem Kindergarten, dem Hallenbad, aber auch bei all den vielen Bewohnenden im betroffenen Quartierteil nie ein zeitkritischer Einsatz der Rettungskräfte notwendig wird. Schliesslich wird ja nicht nur hier an der Dachslernstrasse der Verkehr unterbrochen, sondern an verschiedensten weiteren Strassen führen weitere Massnahmen zu verlangsamten Zufahrten der Rettungsdienste. Das politisch rot-grün bestimmende Zürich verteuert Mieten und reduziert die Sicherheit, um das politische Ziel weniger Verkehr zu erreichen.

Rolf Walther, 8048 Zürich

Teufel des Plastikrasens an die Wand malen

Leserbrief vom 15. April
«Züriberg»/«Zürich Nord» vom 15. April

Bisher ist mir der eifrige Leserbriefschreiber Heinrich Frei durch seine Stellungnahmen gegen den Abriss älterer Wohnbauten aufgefallen. Immer wenn eine Genossenschaft ihre Altbauten mit den kleinen, schlecht isolierten und mangelhaft besonnten Wohnungen durch Neubauten, die den heutigen Ansprüchen genügen, ersetzte, beklagte er den Verlust von «bezahlbarem Wohnraum». Nun da im Gebiet Gugel/Anwandel beim Staudenbühl zwischen Seebacherstrasse und der Bahnlinie gebaut werden soll, singt er das hohe Lied der Salatköpfe und malt den Teufel des Plastikrasens an die Wand. Schon die frühere Hochbauvorsteherin Ursula Koch (Zitat: «Zürich ist gebaut.») hat sich erfolglos gegen die Umzonung dieses Gebiets gewehrt , der Rechtsstreit dauerte mehr als zehn Jahre und die Causa landete mehrfach vor Bundesgericht. Seebach ist eines der Quartiere, das vom Stadtrat dazu auserkoren wurde, einen Teil des Bevölkerungswachstums der Stadt Zürich aufzunehmen. Unser Quartier hat ein enorm grosses Potenzial für die im Sinne des Schutzes von Kulturland angesagte städtebauliche Verdichtung. Irgendwo müssen wir ja wohnen – doch wohl nicht in Luftschlössern!

Eric Kuster, 8050 Zürich

Ökologische Funktion als Lebensräume

Artikel «Verein sorgt sich um Bäume»
Ausgabe 15. April

«Stadtbäume» ist keine hilfreiche Bezeichnung. Sinnvoll wäre, Strassenbäume von jenen in Freiräumen zu unterscheiden. Die Stadt wurde nun hundert Jahre für das Auto ausgebaut, gepflastert und versiegelt, mit einem gewaltigen Schub seit der Jahrtausendwende, obschon bereits vor fünfzig Jahren klar wurde, dass man damit

aufhören sollte, es ist für das beharrungsfreudige Zürich aber typisch, dass am Unsinn weiter gebastelt wird, während Barcelona, Madrid, Paris, London, um nur grössere Städte zu nennen, Zentrumsbereiche autofrei gemacht haben, oder auf dem Weg dahin sind. Die Frage, welche Bäume die Stadt ertragen würden, ist falsch gestellt. Wie prächtig hiesige Laubbäume, das sind Bäume unserer Laub- und Mischwälder, wie Winterlinde, Ahorn und Eiche, heute wie eh und je, in der Stadt gedeihen, erlebt man beim Besuch in Parks und Friedhöfen, wo sie optimale Bedingungen vorfinden. Im Gegensatz zu Exoten geht es bei hiesigen Baumarten nicht um Heimatschutz, sondern um die ökologische Funktion als vielfältige Lebensräume. Ganz anders die Situation im Strassenraum inklusive den pflasterwüsten Plätzen, wo die Strassenbauer und Landschaftsarchitekten unter der Flagge DIN-Norm Krieg gegen alles Lebendige führen. Es ist der Crash grüner Visionen auf dem Boden des Gebäudeunterhalts, das dem Primat der Kosteneffizienz folgend die Minimierung des Unterhaltsaufwands anstrebt. Und wo Bäume geduldet werden, dort solche die Streusalzexzesse, minimalen Wurzelvererdung unserer Stadt jetzt stoppen, Bäume, Flora und Fauna inklusive Menschen, haben ein Recht auf artgerechte Haltung.

Andreas Diethelm, 8004 Zürich

ANZEIGEN



ZAHNARZTPRAXIS SIDIROPOULOS
DOMINIKA SIDIROPOULOS-JANICKA
BONUS für NEUE Patienten
50% auf die erste Dentalhygiene
Heinrichstrasse 125 | 8005 Zürich
044 272 50 80 | mail@praxis-sidi.ch

Lebensqualität ohne Energieschleudern

Zwischen Altstetten und Albisrieden stehen grosse bauliche Veränderungen an. Jan Baumgartner, Geschäftsführer Baugenossenschaft Zurlinden, erklärt die Gründe, die Pläne und wie er die Veränderungen der Stadt erlebt.

Urs Heinz Aerni

Herr Baumgartner, die Baugenossenschaft Zurlinden hegt grosse Pläne. Diese werden den Wohnquartieren zwischen Albisrieden und Altstetten ein ziemlich neues und anderes Gesicht geben. Wie reagierten Ihre Mieterinnen und Mieter?
Jan Baumgartner: Wir haben Mieter, die seit über 40 Jahren hier leben und einen entsprechend moderaten Mietzins zahlen. Es kann in Einzelfällen nicht einfach sein, da Neubauwohnungen mehr kosten werden. Hier sind sicher kritische Reaktionen zu erwarten.

Wie gehen Sie damit um?
Unser Ziel ist es, möglichst vielen Menschen bezahlbaren Wohnraum zu bieten, welcher nicht der Spekulation ausgesetzt ist. Hier verdoppeln wir ziemlich genau dieses Angebot. Das ist eine Chance für mehrere hundert Menschen, ein Zuhause in einem fairen Gefüge finden zu können.

Von der BGZ hört man oft in Zusammenhang mit der 2000-Watt-Gesellschaft.
Ja, denn unser Verständnis von Gemeinnützigkeit geht weit über das Finanzielle hinaus. Wir bauen sehr aufwendige Häuser, die den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft folgen, was uns täglich vor grosse Herausforderungen stellt.

Die da wären?
Einerseits müssen wir kostengünstig bauen, eine Grundlage für die Höhe der Mietzinse, und andererseits ist der Einsatz einer Technik, die der modernsten Energieeffizienz entspricht, teurer und bedingt eine komplexere Installation. Um diesen Spagat zu schaffen, entwickeln wir eigene Bausysteme.

Die Stadt ist ja auch Genossenschafterin bei der BGZ, oder?
Korrekt; und durch einen städtischen Vertreter im Vorstand eingebunden. Dieser bringt die Bedürfnisse der Stadt ein und ergänzt das Gremium mit zusätzlicher Kompetenz. Für mich ist die Gemeinnützigkeit gleichbedeutend mit Lebensqualität. Mit 100 Jahren Erfahrung im Bau von gemeinnützigem Wohn- und Lebensraum können wir viel Wissen und Qualität mit einbringen.



Jan Baumgartner: «Die Preise, die im Moment für Anlageimmobilien bezahlt werden, erstaunen mich immer wieder aufs Neue.»
BILD UAE

Wie macht sich diese Tradition nun hier im Kreis 9 bemerkbar?
Auf diesen Gebieten zwischen Bachwiesen, Bockhorn- und Diggelmannstrasse verzichten wir auf einen beachtlichen Teil des gesetzlich verfügbaren Potenzials der Ausnutzung. Übrigens setzt sich der BGZ-Präsident, Urs Frei, konsequent dafür ein, denn er lebt selbst hier in Albisrieden und möchte das Quartier nicht in eine Betonwüste verwandelt sehen.

Die Genossenschaft hat sich die 2000-Watt-Gesellschaft auf die Fahne geschrieben und man vernimmt von ihr immer wieder Ziele wie Umweltverträglichkeit. Wie wollen Sie das erreichen?
Zu den zentralen Faktoren zählt erstens die Energieproduktion unter anderem durch Fotovoltaikanlagen für die Umwandlung von Sonnenenergie in elektrischen Strom. Zweitens die Minimierung des Energieverbrauchs wie zum Beispiel durch einfache Baukörper mit möglichst wenig Oberfläche und guter Dämmung. Drittens eine Energiespeicherung durch thermische Speicher oder durch Umwandlung von Strom in Wasserstoff. Viertens das Reduzieren von sogenannter grauer Energie, das heisst beispielsweise mehr Holz statt Beton verwenden. Fünftens eine gute soziale Durchmischung und ein ressourcenschonendes Mobilitätskonzept. Kurz: Wir wollen einfach Energie möglichst effizient nutzen.

Die Bauetappen an der Diggelmann- und an der Bockhornstrasse werden bis 2029 dauern. Was raten Sie den Bewohnerinnen und Bewohnern für diese doch lange Zeit der Neugestaltung ihrer Umgebung?
Da wir mit viel Holz arbeiten, werden Holzbauelemente in den Werkstätten unserer Genossenschaftern vorfabriziert, das vermindert der Baulärm wesentlich. Auch Steinfräsen mit der üblichen Staubentwicklung wird es nicht geben. Die erste Phase wird am lärmintensivsten sein, wenn die alten Gebäude zurückgebaut werden und dann die Bagger den Aushub vornehmen. Immer wieder interessant, diese Arbeiten zu beobachten.

Die Stadt Zürich hat sich baulich in den letzten Jahren sehr verändert und rund um das Stadtzentrum eine neue Skyline erhalten. Wie erleben Sie persönlich diese Veränderungen?
Es stimmt, die Türme wachsen im Rohbau pro Woche um ein ganzes Stockwerk und wenn man sich für ein paar Wochen oder Monate nicht achtet, sieht die Skyline plötzlich wieder ganz anders aus. Wir als Baugenossenschaft bewegen uns im Haifischbecken der grossen Investoren. Unser Motto ist ein regelmässiger freundschaftlicher und konstruktiver Austausch trotz direkter Konkurrenz bei Kauf von Liegenschaften.

20 Firmen, 1 Genossenschaft

Die Baugenossenschaft Zurlinden (www.bgzurlinden.ch) ist eine Unternehmensgenossenschaft mit Sitz in Zürich Albisrieden mit fast 2000 Wohnungen. Hier haben nicht die Mieter, sondern eben die Unternehmer das Sagen, insgesamt rund 20 kleinere und mittlere Betriebe.

Es kann schon mal hart zur Sache gehen?
Sicher. Obwohl wir finanziell schlagkräftig aufgestellt sind und zwischendurch sportliche Preise bezahlen, haben wir keine Chance, wenn ein institutioneller Investor das grosse Portemonnaie zückt. Die Preise, die im Moment für Anlageimmobilien bezahlt werden, erstaunen mich immer wieder aufs Neue. Ein positiver Aspekt der aktuellen Bautätigkeit ist sicher, dass verdichtet wird und viele alte Energieschleudern ausser Betrieb genommen werden. Auch die Architektur der Neubauten finde ich oft schlicht schön und die Türme faszinieren mich als Landei halt schon.

Wo sehen Sie denn Gefahren?
In den Folgen der Minizinspolitik der Banken und darin, dass man als Akteur im Immobilienmarkt unvorsichtig wird. Man kann sie förmlich riechen, die grossen Risiken, die noch diffus und weit weg sind. Gegenwind wird irgendwann kommen, bis dahin versuchen wir einen guten Job zu machen, unser Portfolio fit und sturmsicher zu halten, dank sehr guten Beraterinnen und Beratern und einem Vorstand mit zusammengerechneten 300 Jahren Erfahrung (lacht).

Die Baugenossenschaft wird in zwei Jahren 100 Jahre alt. Wohl ein Grund zu feiern. Schon Pläne?
Und wie! Wir haben viele Ideen und ein grobes Konzept zusammen.

TRIBÜNE

Trügerische Sicherheit mit dem Covid-19-Zertifikat

Mit Hochdruck arbeitet das Bundesamt für Gesundheit am sogenannten Covid-19-Zertifikat, das in der «10vor10»-Sendung vom 22. April auch als «GGG»-Ausweis bezeichnet wurde: Es soll per App oder Papier bescheinigen, ob jemand bezüglich neuem Coronavirus «Geimpft», «Genesen» oder «Getestet» ist.

Ein Auslöser für das Projekt ist sicherlich, eine Corona-Bescheinigung fürs Reisen zu schaffen. In der EU wird an einem «Green Pass» (Grüner Pass) gearbeitet, zu dem das Schweizer Covid-Zertifikat kompatibel sein soll.



Hernâni Marques
Chaos Computer Club Schweiz

Doch die Anzeichen zu trügerischer Sicherheit zeigen sich gleich mehrfach. Das Problem beginnt damit, dass keines der vorgesehenen Merkmale Garant dafür ist, dass jene Person das neue Coronavirus nicht weiterverbreiten kann.

Kryptografie gegen Fälschungen

Die Unsicherheit dürfte bei neueren Virusvarianten höher sein, wie auch Max-Planck-Physikerin Viola Priesemann in der «Anne Will»-Sendung vom 24. April angemahnt hat. Sie plädiert entsprechend dafür, selbst geimpfte Personen weiterhin zu testen. Allerdings stellt auch ein Negativtest immer nur eine Momentaufnahme dar. Weiterhin argumentiert das BAG mit der besonderen Fälschungssicherheit des Zertifikats – im Kontrast zum WHO-Impfpass. Diese soll durch kryptografische Verfahren sichergestellt werden.

Doch tatsächlich werden sich valide Covid-Zertifikate in jedem Fall erschleichen lassen, sofern ein Arzt oder eine andere Impfstelle sich korrumpieren lässt oder sogleich die benötigten technischen Mittel zur Erstellung der Zertifikate angegriffen und übernommen werden können. In letzterem Fall können massenweise Covid-Zertifikate erstellt werden, die bei Kontrollschleusen als «echt» durchgehen. Superspreading-Events könnten mit Covid-Zertifikaten sogar häufiger werden. Denn: Anders als bei üblichen Reiseimpfungen dürfte sich im Covid-19-Bereich ein Schwarzmarkt etablieren, weil das Problem weltweit besteht. Schon heute lassen sich im Internet gefälschte Bescheinigungen für Negativtests bestellen. Im Impfbereich dürfte dies zunehmen – weil sich nicht alle Personen impfen lassen können oder wollen, viele aber das «alte Leben» zurückhaben möchten.

«Das Covid-Zertifikat wird kaum die Lösung dafür sein, die Epidemie rasch und wirksam zu beenden.»

Hernâni Marques
Chaos Computer Club Schweiz

Hauptproblem nicht gelöst

Sollten Covid-Zertifikate im Inland gar «Freiheitspass» für den Besuch von Lokalitäten oder Veranstaltungen sein, stellt sich die Frage, was für ein riesiger Nebenschauplatz entsteht, da damit zahlreiche Fragen der Diskriminierung im Alltag, der Privatsphäre und eben der – trügerischen – Sicherheit entstehen, ohne das Hauptproblem zu lösen.

Länder, die schon früh wieder zum Beispiel Grossveranstaltungen durchgeführt haben – wie Australien oder Neuseeland – sind dadurch aufgefallen, die Virusverbreitung einzudämmen. Auch das beim Impfen sehr erfolgreiche Israel hielt bis zu hoher Durchimpfung daran fest, die Virusverbreitung zu senken.

Die Schweiz aber lässt dem Virus zunehmend freien Lauf, obwohl sich nicht einmal alle impfen lassen können. Ähnlich wie die Swiss-Covid-App wird auch das Covid-Zertifikat kaum die Lösung dafür sein, die Epidemie bei uns rasch und wirksam zu beenden.

Hernâni Marques,
Chaos Computer Club Schweiz

Treffen des CCC Zürich (www.ccczh.ch) sind zurzeit aufgrund von Covid-19 ausgesetzt. Täglich ab 20 Uhr findet aber ein «Cyberstammtisch» statt. Mehr Informationen dazu online unter cyberstammtisch.ch

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Von Neophyten und anderen Pflänzchen

In seiner Medienmitteilung vom 31. März lässt uns der Zürcher Stadtrat wissen, dass er Problempflanzen stetig bekämpft. Nicht selber, aber «mit spezialisierten gemeinnützigen Vereinen […], die sich ausserhalb des Markts bewegen und deren Beauftragung daher nicht unter dem Beschaffungsrecht steht». 350 000 Franken stellt der Stadtrat jährlich dafür bereit.

Schön formuliert, aber nicht weniger skandalös. Landschaftsgärtner, zu deren Kernkompetenz auch das Bekämpfen von Neophyten gehört, würden diese Aufträge gerne zusammen mit ihren Mitarbeitern und Lernenden ausführen. Als Unternehmer sorgen sie für die richtige Versicherung und soziale Absicherung der Mitarbeitenden und zahlen Steuern.

Während der Staat der Privatwirtschaft Vorgaben macht und sie zwangsunterstellt, vergibt er bezahlte Aufträge lieber an Vereine, die sich an keinen GAV halten und nicht bei der SUVA versichert sein müssen und die keinen Rappen in den Berufsbildungsfonds einzahlen. Ich nehme an, das kommt die Stadt günstiger. Finden Sie das in Ordnung? Ich nicht.



Nicole Barandun
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

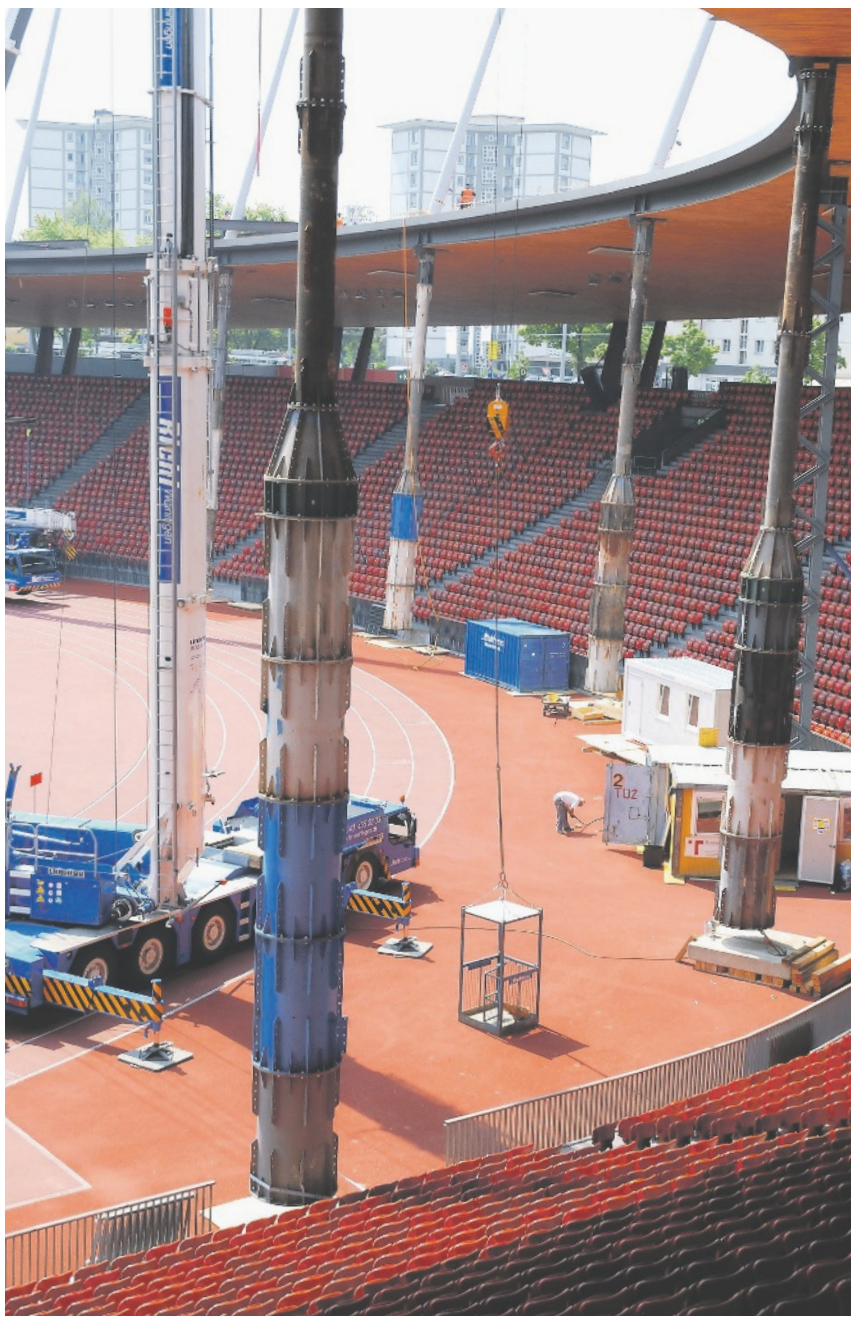
8 m² Grünfläche

Haben Sie sich auch schon aufgeregt wegen Beizenlärm? Oder sind Sie nicht gerade happy mit der Sommersperrung «ihrer» Quartierstrasse? Dann dürfen Sie sich freuen: Schon bald werden die mediterranen Nächte in ihrem Garten stattfinden, wenn es denn nach Rot-Grün geht. Der kommunale Siedlungsrichtplan wurde schon mal auf den Weg geschickt. Für alle zugänglich sollen sie werden, die privaten Innenhöfe, Dachterrassen und anderen Aussenräume. Nicht nur Immobilienbesitzende, auch Mieterinnen und Mieter werden daran ihre helle Freude haben – egal welcher politischen Gesinnung.

Möglicherweise ist genau jetzt der Zeitpunkt gekommen, um über die Anschaffung eines Grills mit grösserer Grillfläche nachzudenken. Man will ja nicht ungastlich sein. Sicher empfiehlt sich der Kauf von zusätzlichem Gartengerät, damit Zaun-Gäste in ihren acht Quadratmetern öffentlichem, nutzungsoffenem Freiraum auch Hand anlegen können – das wird ein fröhliches Werkeln!

Nicht geklärt ist, wie bei invasiven gebietsfremden Pflänzchen, die sich auf Kosten anderer effizient ausbreiten, vorgegangen werden soll.

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich



Letzigrund Rechtsstreit ist beendet

Nach einem Rechtsstreit, der über zehn Jahre dauerte, haben sich die Stadt Zürich und Implenia in einem gerichtlichen Vergleich geeinigt und vereinbart, beidseitig auf sämtliche noch offene Forderungen zu verzichten. Konkret: Implenia verzichtet auf 12 Millionen Franken. Diese Gewährleistungsgarantie hatte die Stadt nach der Entdeckung von Baumängeln einkassiert. Das Bauunternehmen forderte das Geld zurück. Darauf habe Implenia nun verzichtet, sagte Urs Spinner, Departementssekretär des Hochbaudepartements, der Tagespresse. Im Bild: Stützpfeiler sichern 2010 das Dach, nachdem ein Riss in einem der Dachträger entdeckt worden war. *(red.)* BILD HOT

Fräsen mit CNC in der GZ-Werkstatt

Das Gemeinschaftszentrum (GZ) Loogarten hat eine CNC-Fräsmaschine angeschafft. Anfang Juni finden zwei Einführungskurs statt.

«Ich war sehr erstaunt, dass sich ein GZ eine solche Anlage anschafft», schreibt Peter Muntener, «da sie sonst eher althergebrachte, traditionelle Produktionstechnologien pflegen und anbieten. Das GZ Loogarten erscheint mir mit dieser modernen Anlage innovativ und zukunftsorientiert.» Wie es dazu kam, dass er sich für einen Einführungskurs anmeldete, schildert er nachfolgend.

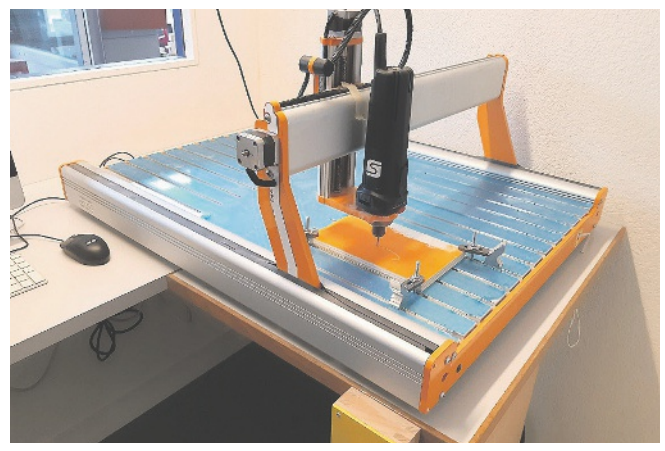
«Letzten Frühling während des Lockdowns sah ich immer wieder den GZ-Mitarbeiter Marcel Hobi in der Werkstatt hantieren. Was er wohl am Bauen war? Ich klopfte ans Fenster um nachzufragen. Mit Maske und notwendiger Distanz gab er mir bereitwillig Auskunft. Er baue aus einem Bausatz eine CNC-Fräse zusammen, die dann den Werkstattbesuchenden zur Verfügung stehen würde. Es sei eine Fräse, welche vorgegebene Formen automatisch aus Holz, Aluminium oder Kunststoff fräsen könne. CNC heisse ausgeschrieben ‹Computerized Numerical Control›. Eine solche Maschine hätte inzwischen jede grössere Schreinerei und sei in der Produktion nicht mehr wegzudenken.

Ehrlich gesagt, konnte ich mir erst mal wenig darunter vorstellen. Nach und nach wurden in der Werkstatt gefräste oder gravierte Beispiele wie Schriftzüge, Holzfische, Menschenporträts, einfache Skizzen aus Holz in der Vitrine ausgestellt. Bei meinen Zaungastbesuchen in der GZ-Werkstatt wurde mir klar, dass die ‹neue› Produktionstechnologie im Alltag überall anzutreffen ist: Möbelknaufe, Holzspielzeuge, Ladenbeschriftungen: Vieles wird mit der CNC-Technologie produziert. Marcel Hobi machte mich darauf aufmerksam, dass die CNC-Anlage im GZ Loogarten eher exemplarisch und mit langsamen Fräsvorgang die Technik aufzeigt und weniger 3D als 2.5D fräse. ‹Echte› 3D-Fräsungen dauern mehrere Stunden.

Ich habe mich nun für einen der ausgeschriebenen Kurse angemeldet (2. Juni oder 16. Juni). Pro Einführungskurs können drei Personen teilnehmen. Im Kurs kann ich den Produktionsablauf und die Bedienung der Maschine und der Software kennen lernen. Danach werde ich hoffentlich die Maschine selbstständig nutzen können.»

Einweihungsapéro am 12. Mai

Am 12. Mai von 18.30 bis 20 Uhr findet der Einweihungsapéro der CNC-Fräsanlage in der Werkstatt am Salzweg 1 statt. Alle Interessierten sind willkommen. *(e.)*



Die CNC-Fräse ist zusammengesetzt, nun wird sie eingeweiht. BILD ZVG

Dreierlei Sprachcafés im GZ

Alle wissen, was ein Café ist. Aber ein Sprachcafé? Sprachcafés sind eine unkomplizierte Möglichkeit, seine Sprachkenntnisse zu festigen und aufzufrischen. Im Gemeinschaftszentrum Loogarten leiten freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Sprachcafés in deren jeweiliger Muttersprache. Die Gesprächsthemen werden je nach Interesse der Gruppe gestaltet. Mal geht es um ein aktuelles Tagesgeschehen, mal um Hobbys oder das Thema ist offen, je nachdem, was den Teilnehmenden gerade am Herzen liegt. Die Sprachencafés sind offen für alle und kostenlos. Die Angebote:

- Sprachcafé Englisch, Mittwoch, 10–11 Uhr im GZ Loogarten, Salzweg 1
- Sprachcafé Spanisch, Freitag, 10–11 Uhr im GZ Loogarten, Salzweg 1
- Sprachcafé Deutsch, Dienstag, 14–15 Uhr, sowie Mittwoch, 18.30–19.30 Uhr am Standort Badenerstrasse 658

Weitere Infos unter www.gz-zh.ch. Für Fragen steht Marianne Mischler zur Verfügung: marianne.mischler@gz-zh.ch, Tel. 044 437 90 37. *(e.)*

Lernen, wie man eine Hecke pflanzt

Am Freitag, 7. Mai, von 13.30 bis 16 Uhr lernt man in der Stadtgärtnerei am Sackzelg 27 in Albisrieden als Grundlage 15 passende Heckenpflanzen kennen und entdeckt auf dem Areal verschiedene Heckenpflanzungen. Gemeinsam plant man eine Pflanzung. Die Projektleiterin Yvonne Christ gibt Tipps zu Heckenpflegearbeiten und beantwortet Fragen. Schreibzeug und Zvieri mitbringen. Anmeldung unter stadt-zuerich.ch/gruenagenda. *(e.)*

ANZEIGEN

55 Jahre • ans • anni Fust
Dipl.Ing. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie	Schneller Reparaturservice
30-Tage-Umtauschrecht	Testen vor dem Kaufen
Schneller Liefer- und Installationsservice	Haben wir nicht, gibts nicht
Garantieverlängerungen	Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung
Mieten statt kaufen	Alle Geräte im direkten Vergleich

249.90 Tiefpreisgarantie
H/B/T: 85 x 55 x 57 cm
E A↑G
Fust PRIMOTECQ **KS 113**
Kühlschrank
• 113 Liter Nutzinhalt, davon 15 Liter Gefrierteil****
Art. Nr. 10006181

349.– statt 499.– -30%
H/B/T: 142 x 55 x 58 cm
E A↑G
NOVAMATIC **TF 160**
Gefrierschrank
• 160 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 10663933

699.– statt 999.– -30%
Passt unter jedes Lavabo
3 kg Fassungsvermögen
A+
68 cm
KENWOOD **Mini 850**
Etagen-Waschmaschine
• Mit Schalldämmung
Art. Nr. 10104421

Sammler kauft alle
OMEGA / HEUER Uhren
auch in schlechtem Zustand,
Ersatzteile, Bänder, Gehäuse,
Lünetten, Zifferblätter, Zeiger usw.
Zum besten Preis. Barzahlung
Kostenloser Besuch
M. Gerzner, Tel. 079 108 11 11
www.uhrengalerie.ch

Englisches 10. Schuljahr
Englisches Gymnasium
Info-Abend:
Donnerstag
27. Mai 2021
18.00 –19.30 Uhr
Hull's School, Falkenstrasse 28a
CH-8008 Zürich
Phone 044 254 30 40
college@hullschool.ch
www.hullschool.ch


Achtung
Kaufe Pelze. Zahle bis Fr. 15'000.–
Kaufe Trachten- und Abendkleidung, Krokotaschen, Ledertaschen, Musikinstrumente, Teppiche, Münzen, Briefmarken, Schmuck jeglicher Art, Armbanduhren, Porzellan, Tafelsilber, Antiquitäten aller Art, Nähmaschinen, Vorwerkstaubsauger.
Komme vor Ort, zahle in bar.
Herr Hugo Georg **077 928 88 97**

GOLDANKAUF
Wir kaufen ihr Altgold und zahlen dafür aktuelle Höchstpreise, wie zum Beispiel
Schmuck, Diamant-Schmuck, Zahngold, Bruchgold, Feingold, Goldmünzen, Silbermünzen Ich verrechne Ihnen nicht bloss den Rohstoffpreis (wie der übliche Juwelier), sondern auch die (Macharbeit)!
Luxusuhren, Taschenuhren, Bernstein, Koralle, Tafelsilber, Zinn, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten, Pelze. Seriöse Kaufabwicklung
Bahrzahler, halte alle Corona-Regeln ein.
Herr Freiwald, Tel. 076 612 99 79

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

STELLEN

Ich, Altersbetreuerin (24/7), welche bei Ihnen wohnt und dadurch jederzeit für Sie da ist, suche eine neu Arbeitsstelle.
Gute Deutschkenntnisse und beste Referenzen.
Arbeitseinsatz im ganzen Kanton Zürich ab Juni 2021.
Monatslohn NETTO CHF 3500.–
Tel./WhatsApp 079 833 54 04

Stadt Zürich Sportamt
Tennis in Zürich




www.sada.ch/heizung-sanieren
Energieeffizient heizen und Kosten sparen.
SADA

Schmucke Sitzbänke und ein lustiges Verbot

Die Adliswiler Sportanlage Tüfi birgt Überraschungen, die erfreuen und zum Schmunzeln anregen. Und auf der anderen Sihlseite findet sich eine Verbotstafel, die offenbar eine Nachbearbeitung erfuhr.

Hans Lenzi



Formschön und wartungsarm: die moveart-Sitz- und -Liegebänke.

Zwischen der Tüfistrasse und dem Sihluferweg sowie beim betonierten Wendeplatz sind sie zu entdecken: Die einzigartigen moveart-Sitz- und -Liegebänke – es gibt sie hier seit 2019 – sind aus sogenanntem Accoya-Holz, hauptsächlich von der Radiata-Kiefer stammendes Material also, welches, chemisch aufbereitet, insekten-, pilz- und wasserresistent daherkommt. Es ist langlebig, wartungsarm und widerständig gegen Vandalismus. Und es präsentiert sich sehr kunstvoll, ist eine Bereicherung des öffentlichen Raums, eignet sich schliesslich laut Anbieter explizit auch für die «silver Society», also für ältere Menschen. Es stehen dem Publikum insgesamt sechs solcher Bänke in unterschiedlicher Gestaltung zur Verfügung. Laut Stadträtin Susy Senn wird das Mobiliar «von den Benützern positiv zur Kenntnis genommen. Gelobt wird das freundliche Erscheinungsbild.»

Originelle Kaugummi-Parkplätze

Da Kunstrasen und Kaugummi schlecht zusammenpassen, hat sich die Stadt bei der Erstellung des ebenfalls 2019 neuen Trainingsplatzes etwas Originelles einfallen lassen: Bei den Eingängen zum Spielfeld ist je eine Kaugummi-Wand befestigt, die offenbar fleissig benützt wird. Gekautes aller Art ist hier deponiert, und wer Lust hat, kann dank der ablesbaren Koordinaten seinen parkierten Bubblegum nach Spielende wieder zwischen seine Kauleiste klemmen. Die sihlstädtische Erfahrung damit: «Das System funktioniert ganz gut. Die Nutzung ist anfänglich zwar nicht allen immer klar, aber die Kaumgummiwand kommt gut an.» Das Ganze wird regelmässig gereinigt.



Was soll die vorgenommene Veränderung andeuten?



Vielleicht nicht ganz appetitlich, aber praktisch – der Kunstrasen dankt's. BILDER HANS LENZI

Schmuck kommt auch die Tüfi-Beschriftung daher, nämlich als Anlehnung an den Graffiti-Stil des verstorbenen US-Künstlers Keith Haring. Die Wand lädt ein, lange hinzuschauen und sich an den vielen Sujets zu erfreuen. Am Sihlufer vis-à-vis schliesslich ein Verbotsschild, ganz in der Nähe der Kinderarztpraxis Brack gelegen. Wer wurde da an der Leine geführt? Und was soll die vorgenommene Veränderung andeuten? Freilauf für Kinder und Hunde?



WIR SIND FÜR SIE DA!

Publireportage

imRis Leben und Wohnen im Alter

Sicher und unbeschwert leben im Ris.

Bei uns leben Sie umsorgt, sicher und aktiv. Das Ris bietet Ihnen die Wohnform, die Ihnen entspricht.

Ferienzimmer, Probewohnen, Übergangspflege, betreutes Wohnen, vollstationäre pflegerische Umsorgung, geschützter Wohnbereich für demente Bewohner.

Einfach rundum umsorgt!

Gerne informieren wir Sie über unsere Angebote! Interessiert?

Nehmen Sie doch mit uns Kontakt auf für eine unverbindliche Beratung per Telefon oder vor Ort.

Altersheim Im Ris
Schwarzbächlistrasse 1
8041 Zürich
Tel. 044 711 94 00
info@imris.ch
www.imris.ch

Publireportage

«Ich investiere viel Herzblut in meine Tätigkeit»

Es gibt nur noch wenig Bäckereien, deren Brot und Süssigkeiten täglich frisch und an sieben Tagen in der Woche verkauft werden. Am Sonntag, 2. Mai, feiert das Geschäft Ideas Felix in Adliswil das einjährige Bestehen mit der Kundschaft.

Am 2. Mai vor einem Jahr hat Carlos Felix seine Bäckerei und Konditorei mit angegliedertem Cateringservice in Adliswil eröffnet. Inzwischen ist das Geschäft in Adliswil fest verwurzelt. Carlos Felix, der von seiner Partnerin Tania Egger Gomes unterstützt wird, erzählt: «Der Anfang war schwierig, doch ich habe die Hoffnung nicht aufgegeben und ein spezielles Brot mit dem Namen Esperanca – so heisst der Begriff Hoffnung auf Portugiesisch – kreiert und auch gut verkauft. Inzwischen haben wir einen breiten Stammkundenkreis, mit dem wir das einjährige Bestehen feiern dürfen.»

Kuchen für die Kundschaft

Im kleinen Ladengeschäft werden die Kunden freundlich bedient. In der sorgfältig gestalteten Auslage gibt es nicht nur verschiedene Brotsorten, Zöpfe und süsse Versuchungen, sondern auch Sandwiches. Carlos Felix freut sich über den Erfolg und sagt: «Wenn die Kunden zufrieden sind, bin ich es auch. In meiner Backstube wird alles in Handarbeit hergestellt. Zum Angebot gehören auch portugiesische Spezialitäten wie zum Beispiel die Pastel de Nata, das kleine Törtchen, welches – so heisst es – aus Zucker, Zimt und Liebe besteht und von Carlos Felix nach einem geheimen Familienrezept geschaffen wird.



Carlos Felix mit seiner Partnerin Tania Egger Gomes vor der Bäckerei in Adliswil. BILD CH

Wer etwas zu feiern hat, tut gut daran, sich in der Bäckerei in Adliswil beraten zu lassen. Ob eine Party, ein Familienfest oder ein Firmenessen ansteht, Carlos Felix unterbreitet das passende Angebot für den Anlass. Am Sonntag, 2. Mai, wird in der Adliswiler Bäckerei und Konditorei gefeiert. Und zwar gemeinsam mit der Kundschaft bei einem Stück Kuchen. Felix betont: «Es liegt mir am Herzen, meinen Kundinnen und Kunden für ihre Treue mit einer süssen Überraschung zu danken.» *(ch.)*

Ideas Felix, Bäckerei, Konditorei und Catering Service, Kronenstrasse 10, 8134 Adliswil. Tel 044 710 73 73 oder 076 332 61 54. www.ideasfelix.ch. Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7 bis 19 Uhr. Sa und So 7 bis 16 Uhr.



Die Gebäude bleiben bis 5. August für die Öffentlichkeit zugänglich, dann werden sie für das Zürcher Theater-Spektakel genutzt. BILD LORENZ STEINMANN

ZKB-Erlebnisgarten bleibt

Die Erlebnisgarten-Gebäude auf der Landiwiese bleiben nun doch bis im September bestehen. Bis zum Aufbau des Theater-Spektakels bleibt das Areal für die Öffentlichkeit zugänglich.

Im Januar 2021 hatte die Zürcher Kantonalbank (ZKB) entschieden, dass die ursprünglich für das Jahr 2020 geplanten Jubiläumsaktivitäten auf der Landiwiese auch in diesem Jahr aufgrund der Pandemie nicht realisiert werden können. Deshalb plante sie, die bereits erstellten Bauten des Erlebnisgartens so schnell wie möglich zurückzubauen.

Nun hat sich die ZKB bereit erklärt, dass die Gebäude doch wie ursprünglich geplant bis Ende Sommer 2021 bestehen bleiben. Sie entspricht damit einem Anliegen der Stadt Zürich, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. Denn so kann das Zürcher Theater-Spektakel, dessen langjährige Sponsoringpartnerin die ZKB ist, die Gebäude wie bereits im Vorjahr für das Festival nutzen. Die genaue Art dieser Nutzung ist derzeit noch offen, schreibt der Stadtrat: Die pandemiebedingten Einschränkungen und deren Auswirkungen auf das diesjährige Theater-Spektakel vom 19. August bis 5. September sind noch nicht definitiv abzusehen.

Bis zum Aufbau des Festivals ab dem 5. August ist das Areal im bisherigen Umfang weiterhin für die Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar. Der Rückbau der Gebäude erfolgt direkt im Anschluss an das Theater-Spektakel im September, damit danach das geplante städtische Aufwertungs- und Sanierungsprojekt Landiwiese und Saffa-Insel realisiert werden kann.

Bei einem Rückbau der Gebäude im Frühjahr 2021 hätte die Rasenfläche saniert werden müssen, heisst es in der Mitteilung weiter. Somit hätte sie im Sommer 2021 nur für wenige Wochen genutzt werden können, bevor sie wegen des Aufwertungs- und Sanierungsprojekts wieder zurückgebaut werden müsste. Dank der jetzt gefundenen Lösung werden die Bauzeiten insgesamt reduziert und das Areal bleibt für die Bevölkerung länger zugänglich. *(red.)*

Kein Referendum gegen Schulhaus

Das Referendum gegen das geplante Schulhaus Höckler in Greencity wird nicht eingereicht. Die Stadt konnte das verhindern, indem man auf den frühzeitigen Abriss zweier Hallen verzichtet, die nun für eine Zwischennutzung verwendet werden.

Am 10. Februar genehmigte der Gemeinderat den Projektierungskredit für das Schulhaus Höckler in der Manegg und den dazu notwendigen Baurechtsvertrag mit den privaten Grundeigentümern. Gut einen Monat später überwies der Gemeinderat ein Postulat, das bis zum Bau des Schulhauses eine Zwischennutzung in den bestehenden Gebäuden forderte. Diese Forderung verstiess jedoch gegen den vom Gemeinderat beschlossenen Baurechtsvertrag, schreibt das Hochbaudepartement in einer Medienmitteilung. Zudem wurden Unterschriften für ein Referendum gegen den Beschluss des Gemeinderats gesammelt (wir berichteten), was gemäss Hochbaudepartement «die Realisierung des dringend benötigten Schulhauses für die Kinder in der Manegg gefährdet hätte».

Stadtrat Odermatt wurde aktiv

Gemeinsam mit dem Verein Zitrone forderten der Zirkus Chnopf und das Zirkusquartier Zürich den Erhalt von zwei Industriehallen. «Diese können bis zum geplanten Baubeginn für bis zu drei Jahre für nicht kommerzielle Projekte zwischengenutzt werden», argumentierte der Zirkus Chnopf.

«Aufgrund der Ausgangslage hat Stadtrat André Odermatt veranlasst, dass sich die Stadt und die Grundeigentümer nochmals zusammensetzen, um auszuloten, ob der bereits vom Gemeinderat genehmigte Vertrag geändert werden könne, um eine Zwischennutzung bis ca. 2024 zu ermöglichen», heisst es in der Mitteilung weiter. «Dank des verständnisvollen Entgegenkommens der Grundeigentümer konnten die Stadträte Odermatt und Leupi innert weniger Tage eine Absichtserklärung unterschreiben, dass der Baurechtsvertrag abgeändert wird, damit die Gebäude bis zum Baubeginn des Schulhauses für eine Zwischennutzung zur Verfügung stehen.»

Stadtrat André Odermatt: «Dank dem Verständnis der Eigentümer haben wir eine gute Lösung gefunden. Gewinner und Gewinnerinnen sind die künftigen Schulkinder in der Manegg. Ihr Schulhaus ist weiterhin gut unterwegs.» Und Stadtrat Daniel Leupi ergänzt: «Wo Zwischennutzungen möglich sind, wollen wir sie ermöglichen.» Ein Teil der Gebäude müsse im Herbst für die Passerelle Haspelsteg abgebrochen werden, der Rest stehe für Zwischennutzungen zur Verfügung. Zusätzliche Kosten in moderater Höhe seien aufgrund der Etappierung des Rückbaus zu erwarten. Diese sollten jedoch mit den Erträgen für die Zwischennutzung aufgewogen werden. Aktuell sei davon auszugehen, dass der anzupassende Vertrag nochmals im Gemeinderat genehmigt werden muss. *(red.)*

Publireportage

Frisch, frischer, Sihlcity Märt

Was?! Sie sind am Sihlcity Märt vorbeigelaufen, ohne sich die Marktstände genauer anzuschauen? Eigentlich ein Fehler. Im Ernst! Gerne erzählen wir Ihnen, weshalb sich ein Besuch so lohnt.

Ist Ihnen das auch schon passiert? Plötzlich steht man beim Kühlregal im Supermarkt und liest. – Lesen?! Ja, die Herkunftsangabe des Entrecôtes oder die Liste der Inhaltsstoffe bei der Tomatensauce. Wenn Ihnen das bekannt vorkommt, dann heissen wir Sie ganz herzlich willkommen auf dem Sihlcity Märt, der jeden Donnerstagmorgen von 7 bis 13.30 Uhr auf dem Utoplatz stattfindet.

Feines direkt vom Hersteller

Auf dem kleinen, aber feinen Märt kaufen Sie die frischesten Produkte direkt von der Herstellerin oder dem Hersteller. Die «Herkunftsangabe» steht quasi in Person vor Ihnen und kann im Detail Auskunft geben. Hier ist frisch so richtig frisch. Zum Beispiel die Fische von Hans-Ueli Zwimpfer. Jeden Morgen um 3 Uhr früh schippert Hans-Ueli im Sempachersee von Netz zu Netz, aus denen er leckere Felchen holt. Seine Netze sind grobmaschig, sodass nur die grossen Fische drinbleiben. Denn Nachhaltigkeit ist seiner Familie, die schon seit dem Jahr 1502 (in 13. Generation!) hier fischt, sehr wichtig. Gleich nach dem Fang werden die Fische entschuppt, filetiert und in Eis gelegt. Sehr gut möglich, dass die Felchen, die Sie dann auf dem Märt posten, ein paar Stunden vorher noch im Sempachersee schwammen.

Lebensmittel bedeuten hier Lebensfreude

Besonders süss duften auch die Früchte von Ruth Mabaya. Sie ist in der Nähe der kongolesischen Hauptstadt Kinshasa auf einer Farm aufgewachsen und hat ihre Leidenschaft für Früchte schon als Kind entdeckt. Alles, was sie aus Afrika importiert, sucht sie selber aus und sorgt so für beste Qualität. So sind es meist wild wachsende, ohne Dünger und Pestizide behandelte Früchte. Wer neue und besonders schmackhafte Genüsse entdecken möchte, ist bei ihr in besten Händen.

Unweit von Ruth Mabaya lockt der Marktstand der Familie Käser mit Frischem aus der Region. Auf ihrem Bio-Bauerngut im Fricktal bauen sie Tomaten, Auberginen, Federkohl, Beeren, Früchte und vieles mehr an. Dabei hat sich die Familie auch auf alte Sorten spezialisiert, die Sie am Märt neu entdecken können. Mama Käser ist übrigens bekannt für ihre hausgemachten Tomatensaucen und Konfitüren. Und die hofeigene Destillerie produziert Whisky, Gin und preisgekrönte Edelbrände – am besten, Sie nehmen gleich die grosse Einkaufstüte mit. Denn die Käsers haben viel Überraschendes zu bieten.



Spargeln, Tomaten, Auberginen: So frisch und vielfältig wie beim Gemüse präsentiert sich die gesamte Auswahl auf dem Sihlcity Märt. BILD ZVG

Leidenschaft seit Generationen

Und da ist ja auch noch der mobile Hofladen der Familie Hauenstein. Hier gibt's frisches Weidefleisch direkt von ihrem Loohof, den sie in der 4. Generation führen. Bei der Familie Hauenstein haben alle Tiere Zugang auf die Weide, und ein respektvoller Umgang sowie eine artgerechte Haltung geniessen oberste Priorität. Neben Natura-Beef aus eigener Mutterkuhhaltung verkaufen sie auch das Fleisch der eigenen Kräuter-Weideschweine, saisonales Poulet- und Trutenfleisch sowie Fleisch von Weidegänsen und Damhirschen.

Auf dem Märt nicht zu übersehen sind die griechischen Spezialitäten von Elia Lemoni. Die leckeren Produkte wie Olivenöl, Meersalz, Pasta und Oliven stammen meist von kleinen Bio-Produzenten aus Griechenland. Zum Sofortgeniessen gibt's neben Fleischspezialitäten wie «Souvlaki» und «Bifteki» auch vegane Sandwiches, Pitas und frische Kuchen. Elia und sein Team freuen sich, Sie für einen kurzen Moment nach Griechenland entführen zu dürfen. En Guete! *(pd.)*

Sihlcity, Utoplatz, 8045 Zürich
Sihlcity Märt: jeden Donnerstag von 7 bis 13.30 Uhr
sihlcity.ch/sihlcitymaert

Quartier echo

VASI-DENTAL
ZAHNPROTHETIK
Mit uns haben Sie gut Lachen!
Vasilios Karhamidis
044 401 05 11
info@vasi-dental.ch
Albisriederstr 258
8047 Zürich
Prothesen:
Neuanfertigung -
Unterfütterung -
Reparaturen -
Reinigung-
Notfall:
Privat- / Heimbesuche-
Schienen:
gegen Knirschen -
gegen Schnarchen -
zum Bleachen -
Sportschutz -
Zahnschutz -
Dentalhygiene

Erscheint 1-mal monatlich, am Donnerstag Nr. 4 29. April 2021 25. Jahrgang Herausgeber: Lokalinfo AG, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Beim Koch-Areal geht es vorwärts

Vertreter von Stadtrat und Bauträgern informierten letzte Woche über den Stand beim Grossprojekt Koch-Areal. Läuft alles nach Plan, erfolgt 2023 der Baustart für über 300 gemeinnützige Wohnungen, ein grosses Gewerbehaus und einen Quartierpark.

Lisa Maire

2013 hatte die Stadt das Land erworben, nun biegen ihre Pläne für das Albisrieder Koch-Areal in die Realisierungsspur ein. «Ohne überdepartementale Projektorganisation wären wir noch nicht hier», betonte Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne) vor den Medien. Denn bei der Vision der Projektbeteiligten «für eine städtebaulich verträgliche und nachhaltige Entwicklung des Koch-Areals» (SP-Hochbauvorsteher André Odermatt) gab es zahlreiche knifflige Fragen zu lösen.

Vor kurzem nun hat der Stadtrat ein ganzes Weisungspaket verabschiedet, das noch dieses Jahr durch den Gemeinderat soll. Wobei BZO-Revision und privater Gestaltungsplan, die für die künftigen Nutzungen erforderlich sind, danach noch das Okay des Kantons brauchen.

Und die Quartierpark-Kosten von rund 23 Millionen Franken noch den Segen der Stimmbevölkerung – voraussichtlich im Mai 2022.

Günstig wohnen auch im Hochhaus

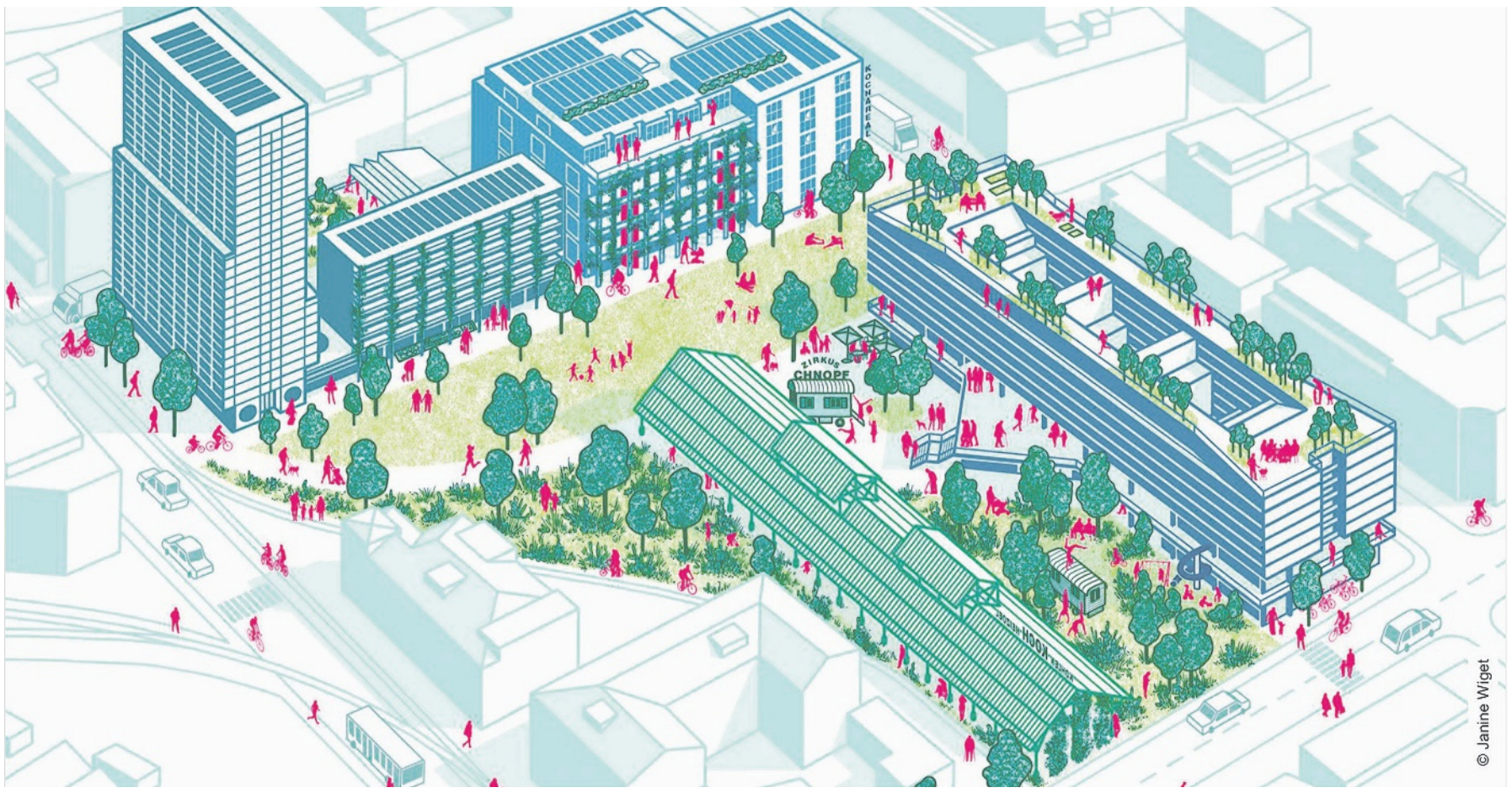
Auf dem rund 30 000-Quadratmeter-Grundstück soll im Baurecht preisgünstiger Wohn- und Gewerberaum mit Minergie-P-Eco-Standard entstehen. So plant die Genossenschaft ABZ ein 85-Meter-Hochhaus und einen achtgeschossigen Zeilenbau mit insgesamt 200 Wohnungen sowie einen einstöckigen Sockelbau mit Platz für einen Grossverteiler und einem Gemeinschaftsgarten auf dem Dach.

Die Genossenschaft Kraftwerk1 will eine autofreie Siedlung mit 125 Wohnungen – besonders auch für Familien und Grosshaushalte – erstellen und zusätzlich Raum für den Zirkus Chnopf, Gastronomie, Ateliers und einen Kindergarten anbieten. Bei der ABZ wird eine 4,5-Zimmer-Wohnung rund 1600 Franken kosten, bei Kraftwerk1 werden es rund 2000 Franken sein. Auf einem dritten Teilgebiet baut die Immobilienentwicklerin Senn ein Gewerbehaus mit 10 000 Quadratmetern Nutzfläche und einem an die Nutzungsanforderungen der künftigen Mieter anpassbaren Innenausbau.

Mehrwert fürs ganze Quartier

Neben all diesen Neubauten bleibt im Herzen des Koch-Areals Platz frei für einen rund 12 000 Quadratmeter grossen Quartierpark mit Wiese, vielen Bäumen und einem naturnahen «Jardin sauvage», wobei die alte Kohlenlagerhalle – bauliches Bijou und Wahrzeichen des Areals – zu einem Treffpunkt und Veranstaltungsort fürs ganze Quartier umfunktioniert werden soll. Die Stadt will hierfür drei Viertel der 120 Meter langen Halle sanieren und einen Viertel durch einen Neubau ersetzen. Was über spontane Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten hinaus auf dem überdachten Platz alles stattfinden wird, ist noch offen. Sicher sei aber, so Tiefbauvorsteher Richard Wolff (AL), dass der heute schon auf dem Areal ansässige Zirkus Chnopf die Halle als Probebühne nutzen wird.

Mit dem Start der Bauarbeiten für das Grossprojekt, die gut zwei Jahre dauern sollen, rechnen die Stadt Zürich und die Bauträger ab 2023. Bis dahin wird die bestehende Besetzung auf dem Koch-Areal geduldet.



«Wunderbare Antipasti-Platte fürs Quartier» (Daniel Leupi): Koch-Areal mit Wohnbauten von ABZ (l.) und Kraftwerk1 (r.), Gewerbehaus, Quartierpark, Veranstaltungshalle. GRAFIK JANINE WIGET



Bezahlbares Wohnen auch im Hochhaus: Die Genossenschaft ABZ zeigt, dass dies sehr wohl geht. VISUALISIERUNG ENZMANN FISCHER PARTNER ARCHITEKTEN



So idyllisch soll es in Zukunft hier aussehen: Biodiversität und Zeugen industrieller Vergangenheit prägen das neue grüne Herz des Koch-Areals. VISUALISIERUNG TOM SCHMID VISUALISIERUNGEN / KREBS UND HERDE LANDSCHAFTSARCHITEKTEN

ANZEIGEN



Zahnprothetiker
in Ihrer Nähe!
Neuanfertigungen und Reparaturen
von Teil-, Implantat- und Totalprothesen
Haus- und Altersheimbesuche
1. Konsultation gratis!
Aurelio Botti
Birmensdorferstr. 360 (Tramhaltestelle Heuried)
8055 Zürich, 044 451 09 88, a.botti@sunrise.ch
www.zahnprothetik-botti.com

BRUNAU
Wir bringen Menschen in den Arbeitsmarkt.

brunau.ch
Unser Angebot
• Finanzbuchhaltung
• Jahresabschluss
• Mwst-Abrechnung
Brunau-Stiftung, Edenstrasse 20, Postfach, 8027 Zürich, auftragswesen@brunau.ch

25 JAHRE
E.G MIRR
MECHANISCHE WERKSTÄTTE
MECHANISCHE BEARBEITUNGEN
PROTOYPEN- & APPARATEBAU
BOHRLEHREN ETC.
KERNSTRASSE 54 · TEL 044 241 15 32
8004 ZÜRICH · FAX 044 241 15 30



Altstetten

Blue Stars/Fifa Youth Cup auf August verschoben

Die Fifa schliesst die Austragung des Turniers an den Auffahrtsfeiertagen aufgrund der aktuellen epidemiologischen Lage aus. Der Blue Stars/Fifa Youth Cup soll, wenn möglich, Ende August in Altstetten stattfinden.

Auch in diesem Jahr steht die Durchführung des Blue Stars/Fifa Youth Cup auf der Sportanlage Buchlern in Zürich-Altstetten auf wackligen Beinen, schreiben die Organisatoren in ihrer Pressemitteilung. Klar sei für die Fifa und das Organisationskomitee, dass an den ursprünglich geplanten zwei Spieltagen – am 12. und 13. Mai – kein Turnier stattfinden wird. Aufgrund der aktuellen epidemiologischen Lage sei eine Austragung über die Auffahrtsfeiertage undenkbar.

Droht nun die zweite Absage des traditionellen Jugendturniers nach 2020? Die Fifa und das Organisationskomitee haben ein Ausweichdatum bestimmt. Neu soll der Cup am 28. und 29. August stattfinden.

Mit oder ohne Zuschauer?

Die internationalen Reisebeschränkungen aufgrund der Covid-19-Pandemie bilden für die Organisatoren eine echte Herausforderung in Sachen Zusammenstellung des Teilnehmerfelds, heisst es in der Mitteilung weiter. Folglich seien Teilnehmer, Modus und Anspielzeiten noch unklar. Dennoch will die Fifa alles daran setzen, ein attraktives Damen- und ein ebenso attraktives Herrenturnier auf die Beine zu stellen. In Zusammenarbeit mit der Stadt, den Sponsoren und den Lieferanten des traditionellen Jugendturniers würden alle Möglichkeiten in Betracht gezogen, um die beliebte Sportveranstaltung durchführen zu können. In den nächsten Wochen will man Schutzkonzepte und Massnahmen erarbeiten. Derzeit seien noch viele Fragen offen, unter anderem ob das Turnier mit oder ohne Zuschauer stattfinden würde. *(red.)*

Kopfschmerzen, Stress, erschöpft?
PRAXIS FÜR KÖRPERARBEIT
PROZESSBEGLEITUNG UND COACHING
Yvonne Hauser
Dipl. Craniosacral-Therapeutin
Badenerstr. 745, 8048 Zürich
079 440 52 74
www.craniotherapie-hauser.ch

PRAXIS MORIS
Morena Eggimann
Kosmetikerin EFZ
Fusspflege
044 401 19 60
Def. Haarentfernung mit Diode Laser
Bei allen Hauttypen das ganze Jahr über
www.praxis-moris.com
Badenerstrasse 711 · 8048 Zürich

TK KÄLIN SANITÄR GmbH
Patrick Kälin
eidg. dipl. Sanitärmeister
Altstetterstrasse 280, 8047 Zürich
T 044 432 75 02 · F 044 432 75 03
info@tkkaelinsanitaer.ch
www.tkkaelinsanitaer.ch
Ihr Spezialist für saubere Lösungen

A. DIETRICH
A. Dietrich AG
Baugeschäft
Bändlistrasse 89
8064 Zürich
Telefon 044 262 62 62
Telefax 044 262 07 79
info@adietrich.ch
www.adietrich.ch
Das faire und flexible Baugeschäft für:
• Umbauten und Unterhaltsarbeiten
• Keramische Wand- und Bodenbeläge
• Betonbohrarbeiten
• Belags- und Umgebungsarbeiten
• Grabenloser Leitungsbau
• Kanalisation
seit 1976

MALER ZOLLINGER GmbH
eidg. dipl. Malermeister
Rautistrasse 153
8048 Zürich
Büro: 044 431 98 38
Mobile: 079 502 50 89
Malen / Tapezieren / Bodenbeläge / Renovationen
www.maler-zollinger.ch

Ihr Treuhandbüro im Quartier
Wir empfehlen uns für kleinere und mittlere Betriebe, für Freischaffende und Private Vor-Ort-Einsätze möglich
TREUHANDBÜRO YVONNE GILOMEN
Fuchsiastrasse 10, 8048 Zürich, Telefon 043 888 55 55
www.gilomentreuhand.ch

ANZEIGEN

GÖBEL AG
8004 Zürich
Tel. 044 296 65 65
Die Profis für Haustech
Elektro · Telecom · EDV
www.goebel.ch

IMMOBILIEN

Ich w. (52), in einem Beratungsunternehmen tätig, **suche eine ruhige**

2- bis 3-Zimmer-Wohnung

in den Kreisen 2, 6, 7, 8 oder in einer Gemeinde am linken oder rechten Seeufer für max. Fr. 1900.–.

Ich könnte mir auch vorstellen, in einem gepflegten Haus in einer Wohnpartnerschaft zu leben.

Kontakt: office20341@gmail.com

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Publireportage

In der freien Wirtschaft Fuss fassen

Jeremias S. ist 22 Jahre alt, im 3. Lehrjahr und kam mit einer Störung des Gleichgewichtssinnes und der Koordination auf die Welt. Vor vier Jahren ist er zur Brunau-Stiftung gestossen und begann dort 2018 mit seiner Ausbildung zum Kaufmann EFZ. Damals war an eine Ausbildung in der freien Wirtschaft nicht zu denken.

Im 1. und 2. Ausbildungsjahr ist Jeremias reifer geworden und hat sich in Bezug auf die Arbeitshaltung sehr gut entwickelt. Er wurde immer belastbarer, konnte anspruchsvolle Arbeiten allein erledigen und arbeitete sehr selbstständig. «Da ich sehr ehrgeizig bin, wollte ich den Versuch wagen, ein Praktikum in der freien Wirtschaft zu absolvieren und sehen, ob ich mit dem Tempo des ersten Arbeitsmarktes mithalten kann», berichtet Jeremias. Dank seines Job Coaches, Laura Herrmann, wurde Jeremias auf das Bewerbungsgespräch gut vorbereitet und fand mit EF Education First einen passenden Betrieb, in dem er sich wohl fühlte. Nun sind acht Monate vergangen und Jeremias arbeitet noch immer bei EF. «Nach dem vorerst befristeten Praktikum von fünf Monaten hat mir EF mitgeteilt, dass ich meine Lehre bei ihnen in der Firma abschliessen kann», erzählt Jeremias stolz. *Eva Lach/pd.*

Mit einer IV-Rente in der freien Wirtschaft arbeiten

Per sofort suchen wir interessierte Personen mit einer IV-Rente (mindest ¾) für einen Integrationsarbeitsplatz (IAP) 50–80%. Wir suchen mit Ihnen nach einer geeigneten Arbeitsstelle im ersten Arbeitsmarkt und betreuen Sie auch noch danach. Alle Berufszweige möglich. Kontakt: Annina Clopath, Job Coach IAP, 044 285 10 55, annina.clopath@brunau.ch

Wissenswertes zur Brunau-Stiftung

Die Brunau-Stiftung bildet nicht nur junge Menschen mit körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung aus. Sie bietet auch verschiedene Arbeitsmodelle für IV-Bezügerinnen und -Bezüger: Arbeiten im geschützten Rahmen in der Stiftung im Giesshübel-Office oder in der freien Wirtschaft mit Unterstützung eines Job Coaches. Weitere Infos: brunau.ch



Jeremias S. fand einen passenden Betrieb in der freien Wirtschaft. BILD ZVG



Publireportage

Die optimale Brille gibt es bei Meissner Optik

Brille ist nicht gleich Brille: Bei Meissner Optik am Goldbrunnenplatz nimmt sich Inhaber Jacques Chassot viel Zeit für seine Kundschaft. Sein Spezialgebiet sind Gleitsichtbrillen – drei Monate Anpassungsgarantie sind inbegriffen.

Bei Meissner Optik steht die Kundenzufriedenheit im Mittelpunkt. «Viele meiner Kundinnen und Kunden sehe ich jedoch lange Zeit nicht mehr, und das ist ein gutes Zeichen», sagt Inhaber Jacques Chassot lächelnd. Er führt den Einmannbetrieb an der Birmensdorferstrasse 224 seit fast 30 Jahren und kann auf eine breite Erfahrung zurückgreifen. Der Grund für die grosse Kundenzufriedenheit: Der Optiker nimmt sich Zeit für jeden einzelnen, erklärt die Vor- und Nachteile der verschiedenen Gläser und lässt nicht locker, bis die Brille optimal angepasst ist. «Ich gewähre eine dreimonatige Garantie», so Jacques Chassot.

Gleitsichtbrillen haben viele Vorteile

Meissner Optik ist spezialisiert auf Gleitsichtbrillen. Diese haben den Vorteil, dass die Brille zum Lesen oder für die Fernsicht nicht ständig gewechselt werden muss. «Man gewöhnt sich schnell an eine Gleitsichtbrille», weiss er aus Erfahrung. Daneben bietet er auch Korrekturbrillen aller Art sowie Lesebrillen, Sonnenbrillen mit und ohne Schliff und Kontaktlinsen an. Zur Auswahl steht ein grosses Sortiment an Gestellen in unterschiedlichen Farben und aus den verschiedensten Materialien.

Auch im Bereich Brillen gibt es immer wieder Neues auf dem Markt. So bildet sich Jacques Chassot stetig weiter und besucht Workshops, um sich über aktuelle Materialien oder Geräte auf dem Laufenden zu halten. Auch ist er Spezialist für Winkelfehlsichtigkeit. Diese Kundinnen und Kunden sind bei Meissner Optik gut aufgehoben. Es gibt nicht viele Optiker, die dafür ausgerüstet sind.

Rundumservice für die Brille

Damit eine Brille viele Jahre Freude macht, muss sie gepflegt werden. Diesen Service bietet Jacques Chassot allen Kundinnen und Kunden an – auch wenn sie die Brille nicht bei ihm gekauft haben. Zum Service gehören die fachmännische Reinigung und kleinere Reparaturen. Einen Grossteil seiner Kundschaft kennt Jacques Chassot seit Jahrzehnten. Falls jemand nicht mehr mobil ist, macht er Haus- oder Altersheimbesuche. «Das war letztes Jahr wegen Corona leider kaum möglich», erzählt er. Das Jahr sei ohnehin schwierig gewesen, denn während des Lockdowns hätten viele Leute nicht gewusst, dass Optikergeschäfte öffnen durften.

Heute kann man in verschiedenen Discountgeschäften Billigbrillen kaufen, doch diese Konkurrenz fürchtet Jacques Chassot nicht. «Die Kunden schätzen den anhaltenden persönlichen Kontakt zum Optiker. Bei den Discountern hat man es immer wieder mit anderen Leuten zu tun.» Zwar seien Brillen vom Discounter vermeintlich billiger, aber gute Qualität zahle sich auf Dauer immer aus – auch finanziell, ist er überzeugt. *(kst.)*


Die Auswahl ist gross: Jacques Chassot bietet bei Meissner Optik einen umfassenden Service an. BILD KST

Meissner Optik, Jacques Chassot, Birmensdorferstrasse 224, 8003 Zürich, 044 462 21 54

Seniorama Wiedikon
Treffpunkte im Quartier
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch

Seniorama Burstwiese
Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

«Frühling ist, wenn die Seele wieder bunt denkt».

Bedauerlicherweise bleiben wir auch weiterhin für unsere externen Gäste geschlossen.

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit, Wohlwollen und Zuversicht.

Ihr Burstwiese-Team

Seniorama Im Tiergarten
Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

Beck Arnet
Bäckerei • Konditorei • Traiteur
Olivenbaguette
P vor dem Laden
Telefon 044 462 01 11
Aemtlerstrasse 35 · 8003 Zürich



Für Sie. Neu bei Schmid.
«Geschwollene, müde oder schwere Beine? Ich bin Ihre Spezialistin für Kompressionstherapien, Lymph- und Venenleiden. Ich empfehle mich und freue mich auf Ihren Besuch.»
Klaudia Vogt
Spezialistin Strumpfversorgung
SCHMID Orthopädie-Technik und Sanitätshaus
Birmensdorferstr. 198 | 8003 Zürich | Tel. 044 463 90 55 | info@otz.ch

Nova Coiffure
Sie + Er
Annette Giger
Zweierstrasse 164 (Schmiede Wiedikon)
8003 Wiedikon
Tel. 044 462 83 53

KOSMETIK-INSTITUT
- MARIANNE LEVI-
EIDG. DIPL. KOSMETIKERIN
044 463 33 32
Steinstrasse 25 / 8003 Zürich
(Anreise mit ÖV: Tram 14 und 9, Bus 72)

Küchen und Badezimmer
- Riesenauswahl
- Heimberatung
- Umbau aus einer Hand
- Lebenslange Garantie
- Montage mit eigenen Schreinern

Fust
Peter Roth und Team
Birmensdorferstrasse 20
Telefon 044 296 66 90

meissner optik
Jaques Chassot
Eidg. dipl. Augenoptiker
Birmensdorferstrasse 224 · 8003 Zürich
Telefon 044 462 21 54
Di - Fr 9-12/14-18.30 · Sa 9-16





Jasmins Fusspflege
für Sie und Ihn
Jasmin De Blasio
Termine
von Montag bis Freitag
dipl. Fusspflegerin
078 716 46 13
Triemlistr. 153
www.jasmins-fusspflege.com
8047 ZH

nachhaltiges bauen
SCHAWALDER
umbauen instandhalten erneuern kundenmaurer
R. SCHAWALDER AG
Bauunternehmung
Wydlerweg 13
8047 Zürich
044 491 93 45
mail@umbau-schawalder.ch
www.umbau-schawalder.ch

Garage H. Gasser
Service und Reparaturen
aller Marken · Occasionen
Prompt und zuverlässig
zu fairen Preisen
Tel. 079 232 49 79
Fellenbergstrasse 242 · 8047 Zürich
www.heinzgasser.ch



PRINTIMO.
WIR MACHEN
IHNEN MEHR
ALS NUR DRUCK.
printimo
Printimo AG
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 262 45 85
info@printimo.ch
www.printimo.ch
Ein Unternehmen der Optimo Gruppe

wache ag
Wache Männer
braucht die Zeit
www.wache.ch

ARAG
AKTIV REINIGUNGEN AG
Büroreinigung
und Immobilienbetreuung
Zürich - Zug - Luzern
Telefon 044 272 98 80
www-arag-reinigungen.ch



Aussicht Blick vom Swissmill Tower

Das Leben pulsiert ebenerdig, vor allem im Kreis 5 (wenngleich momentan nur eingeschränkt). Da geht manchmal der Überblick verloren. Den kann man sich im Kreis 5 mit nicht gerade wenigen Hochhäusern gut verschaffen, beispielsweise vom Swissmill-Tower. Hier mit Blick auf die Hardbrücke, links dahinter das Tramdepot Hard und in der Mitte die Limmat, die schon bald Böötler und Badefreudige anlocken wird. Dort, wo das Leben pulsiert: ebenerdig. *(red.)* BILD ELIO CAMPONOVO

Statt Aufklärung ein neues Bussenkonto

Im letzten Beinahe-Lockdown wurden hierzulande Lernfahrteams mit 1000 Franken bestraft, weil die Handbremse für den Beifahrer offenbar nicht erreichbar gewesen sein soll. Aus diesem Grund ist nun Aufklärung für Lernfahrer und deren Begleiter angesagt.



Diese «Blick»-Schlagzeile sorgte eher für Verwirrung, statt für Aufklärung. SCREENSHOT ZVG



Die elektrische Parkbremse ist (leider) beinahe zum Industriestandard geworden. BILDER ZVG

Nach der Schlagzeile im «Blick»: «Lernfahrten mit elektrischer Handbremse verboten», blieb man verwirrt. «Vor allem Autos mit elektronischen Handbremsen erfüllen die vorgeschriebenen Anforderung nicht, da sich die Bremsknöpfe häufig auf der Fahrerseite befinden. Damit sind sie für den Beifahrer nicht erreichbar» textete das Boulevardblatt. Und weiter: «Selbst wenn die elektrische Handbremse an einer erreichbaren Stelle angebracht ist, kann sie verboten sein. Es gibt nämlich Marken, bei denen die elektrische Handbremse während des Fahrens nicht reagiert.» So versteht das niemand.

Der Reihe nach

Während einer Kontrolle der Stadtpolizei St.Gallen wurde ein Fahrzeug mit «L»-Schild inspiziert. Das Team, ein Lernender sowie sein Beifahrer, wurden mit je 300 Franken plus administrative Kosten gebüsst, macht total 1000 Franken. Grund: Bei Lernfahrten muss der Beifahrer jederzeit die Handbremse aktivieren können, was im Fall der Gebüssten nicht zugetroffen haben soll.

Handelte es sich um eine linksseitig vom Fahrer – in linksgelenkten Autos – angeordnete Handbremse? Oder um ein links neben den Fahrpedalen angeordnete Fuss-Feststellbremse? Damit sind viele Amerikaner und einige frühere Mercedes ausgestattet. Diese sind für Lernfahr-Begleitungen nicht zulässig. Das begreift jeder: Der rechts Sitzende soll dem Lernenden im Notfall über die mittig angeordnete Hilfsbremse Unterstützung anbieten, um Schlimmeres zu verhindern. Oder handelte es sich um einen mittig angeordneten P-Schalter? Fakt ist, dass elektrische Parkbremsen, eben keine Handbremsen sind, sondern Blockiersysteme, welche sich zum Panikeingriff meistens nicht eignen. Das Eingreifen vom Beifahrersitz über den händischen Parkmodus ist in vielen Autos nicht zu empfehlen, so zum Beispiel im unten vorgestellten Cupra, wo der Schalter auf Zug und trockenem Asphalt die Räder spontan blockiert.

Definition

Die Kantonspolizei Zürich lässt verlauten: «Die elektrische Handbremse ist vom Beifahrersitz mit angelegtem Sicherheitsgurt erreichbar. Sie funktioniert während der Fahrt und kann über den Taster dosiert unterbrochen werden. Die Bremseinwirkung der elektrischen Handbremse ist dosier- und abrufbar.»

Die meisten elektrischen Parkbremsen erfüllen diese Parameter nicht. Mehrere Fahrlehrer haben im Albisgüetli zu Protokoll gegeben, dass die Problematik bekannt ist, und sie Lernende darauf aufmerksam machen würden, keine Lernfahrten in Autos mit elektrischer Parkbremse zu unternehmen. Es existiert keine Datei, welche Fahrzeuge, die Vorgaben «dosiert unterbrechen» erfüllen. Auch im Kanton Zürich werden Anfänger deswegen gebüsst.

Den Einschätzungen der Zürcher Kapo hat sich die kantonale Administrationsbehörde des Kantons Zürich nach Rückfrage angeschlossen. Ohne öffentliche Bekanntmachung sind gewisse Restriktionen in der heutigen Gesellschaft mit der engen Vorschriftendichte fragwürdig, gegenüber Autofahrern jedoch Usanz.

Goldader

Es war ja nicht ein Fall, sondern es waren drei bestrafte Lernfahrten an einem Tag, teilt die Stapo St.Gallen mit. Da ist man auf eine Goldader gestossen. Dieser Sonntag im Februar ist für die St.Galler Stapo super gelaufen, ohne sich um delikate Zusammenrottungen von Leuten während der Pandemie kümmern zu müssen.

Jürg Wick



Nostalgiegefühle: Fiat 500 von 1963.

Die Oldieszene erwacht

Nun erwacht die Oldieszene wieder; viele freut es, andere ärgern sich über die alten Autos. Sie sind zu einem wesentlichen Wirtschaftsfaktor geworden. Er umfasst rund 300 000 zum Verkehr zugelassene Autos – praktisch die Zahl der in guten Jahren als neu eingelösten Personenwagen.

Die Schweiz hat damit die grösste Oldtimerdichte weltweit; wir sind Autofans! Dank dieser Szene bleiben uns verschiedene Berufsbilder wie zum Beispiel Sattler erhalten. Und für den Sommertourismus spielen die Freunde alter Autos inzwischen eine wichtige Rolle.

Wegen der Pandemie wurden im April einige Veranstaltungen abgesagt, aber zwischen Mai und September sollen über 50 Treffen und Ausfahrten stattfinden. *(jwi.)*

Für Sie erfahren: Cupra Ateca

Cupra war mal die Typenbezeichnung für sportliche Seat-Modelle, nun reicht es für eine weitere Marke im schon grossen Portfolio des Volkswagen-Konzerns.



Sympathisches Format, sehr geräumig, mit sportlichen Akzenten. BILDER ZVG

Cupra soll sich einen Platz als sportliche Marke im Volkswagen-Konzern sichern. Sie wird bei der Amag von Sandy Grau geführt, welche seit 2017 Seat lenkt und in der Branche keineswegs als Quotenfrau gilt. Cupra dürfte ihr gefallen, weil die zusätzliche Marke nicht nur sportlich, sondern auch stylish aufgestellt ist.

Dezente optische Retuschen machen den Unterschied zwischen Cupra Ateca und Seat Ateca aus, zum Beispiel bei den Felgen oder mit den mutig eingefärbten Sitzen. Dazu über einen tieferen Griff ins Konzernregal die imposante Mehrleistung von 110 PS. Aus dem Baukasten mit Audi Q3 (ab 2011), VW T-Roc (seit 2017), Seat Ateca (2016) und Skoda Kamiq (2019) herausgeschält, darf Cupra seit 2020 wie VW in dieser Sparte bis auf 300 PS gehen, höher hinaus als Skoda und Seat mit 190 PS, aber nicht so weit wie Audi mit dem RSQ3 und überirdischen 400 PS.

Cleveres Marketing. Das ist allerdings keine deutsche Erfindung; die Briten hatten es unter BMC mit verschiedenen Marken in den 60er-Jahren vorexerziert. Sie gerieten später jedoch im Vertrauen auf den weltumspannenden Commonwealth-Markt und im Kampf mit den Gewerkschaften in die Insolvenz. Volkswagen stützt sich mit deutschen, tschechischen und spanischen Labels weltoffener ab.

300 PS sind mehr als genug

Mit 300 PS verfügt der Cupra Alteca über mehr als genug Power, unterstützt von einer aggressiv kalibrierten Automatik mit sieben Stufen. Schön, dass der Ateca von Cupra trotzdem nicht drückt. Man wird, ausser im Sportmodus mit dem virtuellen Sound, nicht angestachelt. Aber man könnte, wenn man wollte. Die Abstimmung ist gekonnt, der Federungskomfort angesichts der Leistung erstaunlich gediegen. Kein haptischer Overkill wie in einem Audi, sondern cool.

Störend, wie in anderen Produkten des vom Dieselskandal belasteten Konzerns, ist das digitalisierte Konzept mit den verschlungenen Bedienungspfaden. Das Ablenkungspotenzial ist enorm. Toll das Raumangebot auf vergleichsweise kompakter Fläche. Trotz inkludiertem Allradantrieb ist der Wendekreis erfreulich eng. Schade, dass die haltgebenden Sportsitze für die dahinter aufgehobenen Kinder sehr sichtbehindernd sind. Aber die Jungmannschaft beschäftigt sich sowieso eher mit dem Smartphone. Am Steuer des Cupra Ateca sitzt jemand, dem Markenimage und 100 PS Mehrleistung rund 10000 Franken Mehrpreis zum Schwestermodell wert sind. *(jwi.)*

Steckbrief Cupra Ateca 2.0

- Preis ab 50 000 Franken
- Zylinder/Hubraum R4/1984 ccm
- Leistung 300 PS/5300/min
- Drehmoment 400 Nm/2000/min
- Antrieb Allrad, AT7
- 0 bis 100 km/h 5,2 sec
- V/max 245 km/h
- Verbrauch (Benzin) 7,4 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 8,2 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 168 g/km (Werk)
- Länge × Breite × Höhe 438 × 184 × 163 cm
- Leergewicht 1540 kg
- Kofferraum 485 bis 1579 l
- Tankinhalt 55 l

\+ Format, Platz im Fond, Fahrleistungen
– Bedienkonzept, Preis, Optionen
Aufgefallen: Sportsitze sind nicht kinderfreundlich.



Viel Platz im Fond, aber beschränkte Sicht nach vorn.



Digitale, auch in der Waschstrasse gut ablesbare Instrumente.



Publireportage

Volkskrankheit Arthrose: Testwoche bei Schmid

Arthrose, respektive Kniegelenkarthrose ist ein weitverbreitetes Krankheitsbild. In der Schweiz beispielsweise gibt es rund 1 Million Arthrose-Patientinnen. Durch berufliche Belastungen, Bewegungsmangel, erblich bedingte Faktoren, etc. sind die Zahlen der betroffenen Patientinnen und Patienten steigend. Sie leiden unter starken Schmerzen und sind in ihrer Mobilität deutlich eingeschränkt. Immer mehr Personen fragen nach schmerzlindernden Therapien. Bevor jedoch chirurgische Eingriffe geplant werden, sind die Ärzte bemüht, konservative Möglichkeiten auszuschöpfen. Wir bieten Ihnen nun kostenlose Orthesen- Tests bei Knie-Arthrose.

Funktionelle Arthrose-Orthesen sind in vielen Fällen eine effiziente Alternative, da sie nachweislich Schmerzen lindern und Operationen hinauszögern. Praxistests, beispielsweise mit den Kniegelenk-Orthesen von Össur, haben gezeigt, dass Patientinnen und Patienten nach der Anpassung einer Orthese eine deutliche Schmerzlinderung erfahren haben. Dadurch verbessern sich Beweglichkeit und Mobilität. Und weniger Schmerzen bedeuten auch weniger Schmerzmitteln und Medikamente. *(pd.)*



Schmerzt Ihr Knie? Testen Sie jetzt kostenlos unsere Orthesen und vereinbaren Sie einen Termin. BILD ZVG

Jetzt kostenlos testen

Vom 17. bis 21. Mai bietet Schmid Orthopädie-Technik Betroffenen die Möglichkeit, Orthesen bei Gelenkarthrose bequem für eine Woche in ihrem privaten und beruflichen Umfeld kostenlos zu testen. Machen Sie den nächsten Schritt und vereinbaren Sie einen Termin.

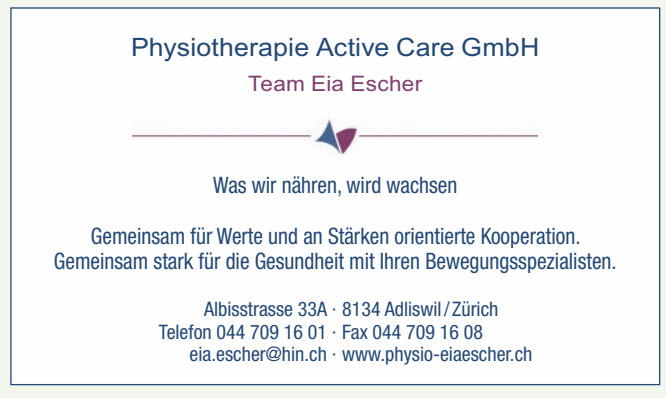
Schmid Orthopädie-Technik,
Birmensdorferstr. 198, 8003 Zürich.
Tel. 044 463 90 55, info@otz.ch













Hausmittel gegen Heuschnupfen

Heuschnupfen ist weit verbreitet. Zwar helfen Medikamente rasch, doch viele suchen Alternativen. Die gibt es denn auch. So lindern einige Hausmittel die körperlichen Reaktionen, andere stärken die Abwehrkräfte.

Allergien sind ein weit verbreitetes Phänomen, gegen das kaum ein Kraut gewachsen zu sein scheint. Zwar gibt es inzwischen Antihistaminika, die nicht mehr so müde machen wie ihre Vorgängerprodukte, doch es ist immer noch ein Griff in die Chemiekiste. Heuschnupfengeplagte können zwar sehr gut einschätzen, wann Tabletten nötig sind, weil die Reaktionen heftig ausfallen, doch viele wissen gar nicht, dass geringere «Anfälle» sehr gut mit Hausmitteln, die ganz ohne Chemie auskommen, bekämpft werden können.



Der sogenannte Heuschnupfen nervt Pollenallergiker jedes Jahr. Viele vermeiden den Griff zu Medikamenten so lange wie möglich und verlassen sich auf Hausmittel. BILD GÜNTHER RICHTER, PIXELIO.DE

Da ist zum Beispiel das Naturjoghurt mit seinen Bakterien, die als natürliche Abwehrstoffe wirken. Täglich ein Viertelliter stärkt das Immunsystem. Auch Brennesseltee stärkt die körpereigenen Abwehrkräfte. Zwei Tassen täglich sind sinnvoll. Täglich eine rote Zwiebel hilft ebenfalls. Ihr hoher Anteil an Quercetin mindert die Ausschüttung von Histamin bei allergischen Reaktionen.

Auch Dampfbäder helfen. Einfach Wasser aufkochen und etwa ein bis zwei Teelöffel Salz hinzugeben. Anschliessend den Dampf zehn Minuten lang inhalieren. Alternativ zu Kochsalz sind auch Dampfbäder mit Ölen oder Tees möglich. Als Öle eignen sich vor allem Eukalyptusöl, Fenchelöl oder Pfefferminzöl.

Bei Heuschnupfen und Hautausschlägen hilft auch Koriander: Sinnvoll ist, täglich einen Löffel Koriandersaft zu nehmen. Die Nase mit Eukalyptusöl benetzen – auch das ist ein bewährtes Hausmittel: Dazu einige Tropfen Eukalyptusöl in rund zehn Milliliter Speiseöl geben. Anschliessend ein Wattestäbchen in das Liquid tunken und anschliessend die Innenseiten der Nase benetzen, idealerweise mehrmals täglich. Ein richtiger Alleskönner ist Apfelessig. Als Kur einmal täglich ein Glas Wasser mit zwei Esslöffeln Apfelessig trinken. Damit das Getränk angenehmer schmeckt, kann auch etwas Honig hinzugegeben werden.

Allergiker sollten auch auf die Ernährung achten: Vitaminreiche Kost ist ein absolutes Muss, um Allergien gezielt vorzubeugen. Besonders Vitamin C sollte in verstärktem Masse zugeführt werden. Sinnvoll ist, bewusst Lebensmittel wie Paprika, Wirsing, Rot- und Grünkohl oder Fenchel in den täglichen Ernährungsplan einzubauen.

Wichtig ist ebenso, histaminhaltige Lebensmittel im Speiseplan auf ein Minimum zu reduzieren. Histaminhaltig sind vor allem Spirituosen (Rotwein und Sekt), Käse, Rohwurst wie Salami und Speck, Meeresfrüchte und Fisch, Sauerkraut, aber auch Gemüse wie Tomaten, Spinat und Auberginen. *Daniel Jaggi*

Haarausfall? Brüchige Nägel?
ALBIS ROTPUNKT APOTHEKE



Haaranalyse in Ihrer Albis-Apotheke
vom 17. Mai bis 21. Mai 2021 für CHF 20.–.

Zusätzlich profitieren Sie den ganzen **Mai**
von **20% Rabatt** auf
Pantogar Kapseln gegen Haarausfall und brüchige Nägel
mit 90 Stück und 300 Stück.

Melden Sie sich schnell an, die Plätze sind limitiert!

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

AUGENARZTPRAXIS
DR. DISHY

Augen Check-up

Augendruck ok? Brille gut angepasst? Scharfe Sicht?

Sind Sie unsicher, ob mit Ihren Augen alles in Ordnung ist? Dann kommen Sie doch bei uns für einen Check-up vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Augenarztpraxis Dr. Dishy Albisstrasse 40 8038 Zürich
Tel. 044 488 11 90 www.augenarzt-dishy.ch info@augenarzt-dishy.ch

ALTERSZENTRUM
ST. PETER UND PAUL
ZÜRICH

Palliative Care

Ihre ganz persönliche Lebensqualität steht bei uns auch bei chronischen und unheilbaren Krankheiten im Zentrum

Werdgässchen 15 · 8004 Zürich · T 044 296 11 11
kontakt@peter-paul.ch · www.peter-paul.ch

Im Alter nehmen Augenkrankheiten wie Katarakt (grauer Star), Makuladegeneration und Glaukom (grüner Star) zu.

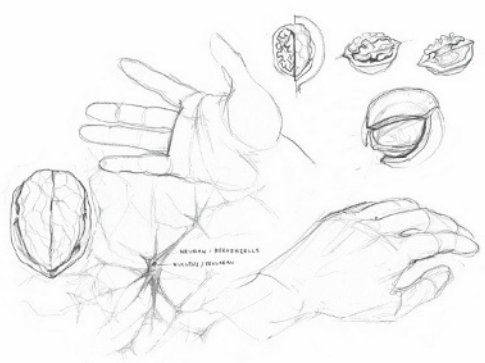
Kommen Sie vorbei für einen Sehtest, eine Augendruckmessung und eine Netzhautkontrolle.
Die Krankenkasse übernimmt die Kosten.

Bei uns finden Sie moderne Technologie und Freundlichkeit. Verfügbar sind auch ambulante Augenchirurgie und Ästhetikmedizin.

Augentreffpunkt
Dipl. med. Enrique Sanchez Lasa
Augenarzt FMH (Augenchirurgie)
Badenerstrasse 530
8048 Zürich
Tel. 043 336 38 00
www.augentreffpunkt.ch

OSTEOMED

Praxis für Osteopathie
Albisstrasse 147, 8038 Zürich
www.osteo-med.ch



Marc Piske, Thomas J. Kessler und Martin Büchel bieten Ihnen in Wollishofen osteopathische Behandlungen an.

Terminvereinbarung online unter www.osteo-med.ch oder Tel. 043 268 56 56. Wir freuen uns, Sie bei Osteomed Zürich Wollishofen begrüssen zu dürfen.



Papeterie Pfändler
Giasi Hergiswil
Die Papeterie in Adliswil mit der freundlichen Bedienung
Das passende Geschenk für die liebe Mutter
Papeterie Pfändler, Im Sihltor
Albisstrasse 17, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 87 80, Fax 044 710 87 82

Publireportage



Offene Türen bei Mrs. Sporty

Zum Muttertag laden wir alle Mütter am 7. und 8. Mai zu einem Tag der offenen Tür bei uns, Mrs. Sporty, an der Seestrasse 356 in Zürich-Wollishofen von 10 Uhr bis 17 Uhr ein. Lerne uns und unser tolles Fitnessprogramm kennen und tue etwas Gutes für deine Gesundheit. Am besten reservierst du auch gleich einen persönlichen Beratungstermin unter Telefonnumer 043 243 1035. Wir freuen uns darauf, viele Mamas begrüssen zu dürfen! Kontakt: Mrs. Sporty Club Zürich-Wollishofen, Seestrasse 356, 8038 Zürich, club882@club.mrssporty.ch. *(pd.)* BILD ZVG

Dodo Hug lädt zum Muttertagskonzert

La grande Chansonnière Dodo Hug gibt mit Efisio Contini und ihren hervorragenden Mitmusikern ein Muttertagskonzert in der Kulturschachtle in Adliswil.

Die Anreise von Dodo ist kurz, von Zürich Enge nach Adliswil. Doch dann nimmt sie uns mit, einmal rund um ihre fantastische, musikalische Welt! Seit den frühen 70er-Jahren ist sie in der Musikszene aktiv, zuerst als Strassen- und Beizenmusikantin, feierte viele Erfolge und heimste im Laufe der Jahre viele grosse Erfolge ein – und ebenso viele Preise, wie etwa den Deutschen Kleinkunstpreis oder Premio Maria Carta, den Kulturpreis des Kantons Zürich. Seit 1993 ist der begnadete Musiker Efisio an ihrer Seite und bringt sein sardisches Gemüt und sein grosses Talent mit ein.

Dodo Hug zeichnet ihre warme, wandlungsfähige Stimme aus, ihre musikalische Stilvielfalt und das aussergewöhnliche Sprachtalent. Sie singt mit Leichtigkeit in mehreren Schweizer Dialekten und vier Sprachen akzentfrei. Als Musikerin innerhalb der Band spielt Dodo Hug Gitarre, Cuatro, Ukulele, Mandoline sowie diverse Perkussionsinstrumente. Zurzeit – in ihrem 46. Bühnenjahr – ist sie mit der Ode an die Vielfalt unterwegs. *(e.)*

Samstag, 8. Mai, 20.15 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstr. 5, 8134 Adliswil. Tickets bei www.show-ticket.ch. Musikbistro ab 19 Uhr

Seniorama Wiedikon Im Tiergarter
Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00
www.tiergarten.ch

Seniorama Wiedikon Burstwiese
Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00
www.burstwiese.ch

Wir gratulieren allen Müttern ganz herzlich zum Muttertag!

Kein Füllhorn, das von allen Schätzen regnet,
Ist reicher als die Mutterhand, die segnet.
(Anastasius Grün)

ANZEIGEN


Coca-Cola Original & Zero 6 x 45cl Pet **7.80** statt 8.40


Swizly Original Swiss Cider 5% Vol. 6 x 27.5cl Flaschen **9.–** statt 10.80


Nestea black tea Lemon & Peach 6 x 1.5Liter Pet **9.90** statt 12.90


Pepita Grapefruit Original & Light 6 x 1.5Liter Pet **9.90** statt 11.70


Erdinger Weissbier 50cl **1.45** statt 1.95 + Depot –.50 günstiger


Heineken Party Pack 12 x 50cl Dosen **13.20** statt 18.–


Appenzeller Quöllfrisch hell 15 x 33cl Flaschen **14.85** statt 18.75


44% GÜNSTIGER
Feldschlösschen Original 24 x 50cl Dosen **24.–** statt 43.20


44% GÜNSTIGER
Wasser aus der Sonnenstube Ticino
San Clemente Naturale & Frizzante 6 x 1.5Liter Pet **3.–** statt 5.40


35% GÜNSTIGER
J. & M. Dizerens Epesses 'Chanoz-Dessus' & St. Saphorin 70cl **8.90** statt 13.90


Coté Mas Rosé Aurore 75cl **6.95** statt 8.90


Steiner Chröttli Riesling-Sylvaner, Rosé & Blauburgunder, 75cl **9.95** statt 12.95


30% GÜNSTIGER
Museum Reserva Cigales 75cl **13.25** statt 18.95


Silentium Bianco di Puglia & Primitivo di Manduria, 75cl **13.90** statt 16.90


Lillet Blanc & Rosé Aperitif, 17% Vol. 75cl **16.50**


Malibu Carribean Rum with Coconut 21% Vol. 70cl **19.90**


Monkey Shoulder Blended Malt Scotch Whisky 40% Vol. 70cl **33.90**


Gin 27 Appenzell Dry Gin 43% Vol. 70cl **37.90**

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!


Freixenet Prosecco DOC 75cl **12.90** statt 14.90

RIO besser trinken
Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit
Weitere Angebote: *rio-getraenke.ch*
Angebote gültig vom 28.04. bis 11.05.21


Gran Castillo Sauvignon Blanc & Cabernet Sauvignon Family Selection, 75cl **7.90** statt 9.90



ALLES NEU
MACHT DER **Mai**

Der Wonnemonat Mai und der Radklassiker

Das ursprünglich im Mai stattfindende Velorennen «Züri-Metzgete» soll auferstehen.

Radsportfans und ältere Leserinnen und Leser erinnern sich gut daran. Immer Anfang Mai stand der Radsportklassiker «Züri-Metzgete» auf dem Programm. Das erste Rennen startete 1910 beim heute noch existierenden Restaurant Blume in Zürich-Schwamendingen. Der Sieger: der spätere Weltmeister Paul Suter.

Der Start war schon mal verheissungsvoll. Doch nach dem 2. Weltkrieg kam das Rennen lange nicht in die Gänge. Erst der legendäre Sportmanager und Hallenstadiondirektor Sepp Vögeli hauchte dem serbelnden Anlass 1978 wieder Leben ein und führte das Velorennen zu einer Hochblüte. Dazu trug sicher auch der Überraschungssieg von Beat Breu 1981 bei. Damals säumten über 100000 Fans die Strassenränder und von 7 Uhr morgens an wurden Velorennen in allen Kategorien von den Anfängern bis zu den Profis ausgetragen. Doch der verdienstvolle Sepp Vögeli starb schon am 11. Mai 1992, mit erst 70 Jahren. Nachher versuchten verschiedene Akteure, die «Züri-Metzgete» weiterzuführen, etwa der legendäre Radsportjournalist Serge Lang. Doch entgegen dem allgemeinen Trend zur Veloförderung im Alltag war 2014 endgültig Schluss mit diesem Anlass. Vor allem komplizierte Bewilligungsverfahren und fehlende Sponsoren machten dem Anlass laut den Organisatoren den Garaus.



Als «Vorbereitung» zur Rad-WM 2024 soll bald wieder eine «Züri-Metzgete» stattfinden. BILD ZVG/STADT ZÜRICH

Doch nun regt sich etwas. Dem Vernehmen nach soll das Rennen bald wieder stattfinden. Grund: Die Radweltmeisterschaften, die 2024 in Zürich stattfinden werden. Eine der Bedingungen für den Zuschlag durch den Welt-Radsportverband (UCI) war nämlich, dass es auch Volksrennen zur Steigerung der Velopopularität geben solle.

Ein Nebeneffekt solcher Rennen: Der Organisator soll quasi «üben» am Amateurobjekt, damit später die Weltmeisterschaften reibungslos über die Bühne gehen. Also inklusive perfekten Absperrungen, sauberer Streckenführung und guten Orten für die Zuschauer. So wird im Mai künftig nicht alles, aber doch einiges neu, nämlich nicht weniger als die Auferstehung der «Züri-Metzgete». *Lorenz Steinmann*

Abholungen und Räumungen

archeräumungen
Arche Brockenhaus | Hohlstrasse 489
8048 Zürich | Tel. 043 336 30 00
www.arche-brockenhaus.ch
archezürich Soziales unternehmen.

Publireportage

Basilikum & Co: Tipps für den perfekten Kräutergarten

Frische Kräuter vom Balkon oder aus dem Garten machen einfach mehr Spass. Deshalb finden Sie jetzt bei uns eine riesige Auswahl an nachhaltigen Biokräutersetzlingen, welche in der Schweiz produziert werden.

1. Achten Sie auf die Qualität
Unsere Kräuter werden besonders schonend gezüchtet und stehen für höchste Qualität. Lassen Sie sich verzaubern vom einzigartigen Geschmack und ihrer Langlebigkeit.

2. Wählen Sie das richtige Substrat
Es ist wichtig, die Bodenansprüche der jeweiligen Kräuter zu kennen und das dafür geeignete Substrat zu verwenden. Bei uns finden Sie spezielle Kräutererde, wie die Bioline Torffrei. Lassen Sie sich dazu von unseren Experten beraten.

3. Verwenden Sie geeigneten Dünger
Kräuter haben unterschiedliche Nährstoffbedürfnisse. Ein gezielter Bio-Kräuterdünger bewährt sich. Wir beraten Sie gerne, welche Nährstoffe für Ihre Kräuter am besten sind.

(pd.)

Am Muttertag offen

Besuchen Sie uns auch am Muttertag, Sonntag, 9. Mai. Wir haben für Sie von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Bacher Garten-Center, Spinnereistr. 3,
8135 Langnau am Albis.
Tel. 044 714 70 70.
www.bacher-gartencenter.ch

bacher GARTEN-CENTER



Frische Kräuter vom eigenen Garten oder Balkon sorgen für Glücksgefühle in der Küche. BILD ZVG

Ken's car wash park
Ihr Autopflege-Center
• 2 Textilwaschanlagen
• 4 Waschboxen
• 6 Staubsaugerplätze
• 1 Autopflegeshop
Hauptstrasse Zürich-Luzern
Soodring 14 • 8134 Adliswil
www.carwashpark.ch

Coiffeur Chung
Damen- & Herrensalon
Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87
Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

VELO-UELI.CH 044 710 83 88
VELO-UELI.CH
Lust auf eine Probefahrt und neue Erfahrungen ?

Unser Rezept heisst Individualität!
Seit 50 Jahren sind wir mit 100% Leidenschaft für Sie am Werk. Bei Umbauten, im Gerätetausch, bei der Planung oder Bauleitung sowie für die Realisierung kreativer Ideen. Natürlich immer mit unserem bekannten Rundum-Service.
Herzlich willkommen im Showroom!
Montag bis Freitag 8–12 Uhr und 13–17 Uhr
Übrige Zeit und samstags auf Anfrage.
Walter Bochsler AG
Steinackerstrasse 38, 8902 Urdorf
Telefon: 044 736 40 40, www.bochsler-ag.ch
bochsler Küche, Bad, Möbel nach Mass

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Die GZ sind seit 19. April mit Einschränkungen wieder offen. Infos zu stattfindenden Angeboten auf www.gz-zh.ch.

Spielanimation mit Elterntreff: Der Wagen ist voll mit verschiedenen Spielsachen und es gibt ein Bastelangebot. Bei einer Tasse Kaffee laden wir die Eltern zum Verweilen und Austauschen ein, Mi, 14.30 bis 17.30 Uhr, Kosten für Bastelmaterial: Fr. 2.– bis Fr. 5.–

Siebdruck-Atelier: Mi, 18.15 bis 20 Uhr für Jugendliche; Do, 18 bis 20 Uhr für Erwachsene. Anmeldung bei valerie.umbricht@gz-zh.ch

Hip-Hop für Kinder: Jeden Do, 18.15 bis 19. Uhr, Anmeldung und Informationen Sonia Manikkuttiyil, 076 532 58 49, sonia_expressurself@outlook.com

Back-Kurs: Do, 16 bis 17.30 Uhr, für Kinder ab der 2. bis 4. Klasse, Anmeldung bei lois.beck@gz-zh.ch

Spielnachmittag Spannung und Taktik: Lerne jeden Freitagnachmittag neue Spiele kennen und besiege deine Langeweile, Fr, 14 bis 14.45 Uhr, für Schulkinder, Anmeldung bitte per WhatsApp, Telegram oder SMS an 077 532 79 79

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Telefon 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

Seit Dienstag, 20. April ist das GZ Heuried mit Einschränkungen wieder offen.

Do, 29. April, 9 bis 11 Uhr: **Rollender Donnerstag,** rutschen, radeln, rollen für Kinder ab 6 Monaten bis 4 Jahre, Schlüssel im Sekretariat abholen

Mo, 3. Mai, 14 bis 16.30 Uhr: **Mütter-/Väterberatung:** Bitte informieren Sie sich auf der Webseite über die Details: stadt-zuerich.ch/mvb; 14.30 bis 17 Uhr: **Rollender Montag** für Kinder von 1 bis 6 Jahren, Schlüssel in der Cafeteria abholen

So, 9. Mai, 11 bis 16.30 Uhr: **Flohmarkt für Kindersachen,** ohne Anmeldung, keine Standmiete

Mo, 10. Mai, 14 bis 16.30 Uhr: **Mütter-/Väterberatung:** Bitte informieren Sie sich auf der Website über die Details: stadtzuerich.ch/mvb; 14.30 bis 17 Uhr: **Rollender Montag** für Kinder von 1 bis 6 Jahren, Schlüssel in der Cafeteria abholen; 20 bis 22 Uhr: **Samba-Treff,** Infos unter Tel. 076 734 68 36

Di, 11. Mai, 13.30 bis 17.30 Uhr: Kurse **Kreativer Kindertanz,** Anmeldung unter Tel. 076 525 05 39

Mi, 12. Mai, 14.30 bis 18 Uhr: **Offenes Werkatelier,** ohne Anmeldung; 18 bis 19.30 Uhr: **Vertikaltuchkurs** für Kinder; 19 bis 20.30 Uhr: **African Dance,** Infos und Anmeldung unter marionschmid@gmx.ch

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Telefon 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Salzweg 1:

Thematisches Werken (aktuelle Themen und Anmeldung siehe Webseite) Mi, 14 bis 18 Uhr: Werken mit Papier, Holz, Farbe und Keramik, ab 6 Jahren. Unkostenbeitrag je nach Materialverbrauch. Es ist eine Anmeldung erforderlich (www.gz-zh.ch/gz-loogarten)

Spiel- und Werkaktion: 14.5. bis 14.6.2021, Mi, 14.30 bis 17.30 Uhr, Spielen und Werken für Kinder (4 bis 11 Jahre) und ihre Familien/Begleitpersonen. Das Angebot findet draussen vor der Werkstatt statt. (nur bei schönem Wetter). Das Angebot ist kostenlos. Weitere Infos unter: (www.gz-zh.ch/gz-loogarten)

Werken für Kleinkinder und Familien: Di, 14.30 bis 17.30 Uhr; Do, 9.30 bis 11.30 Uhr, altersgerechte, kreative Angebote für Kleinkinder und ihre Familien, ab 2½ Jahren, Anmeldung erforderlich



Zum Muttertag Kakteenblüten bewundern

Im Frühling erwachen die Kakteen zu neuem Leben und zeigen ihre ganze Blütenpracht. Zum Muttertag am Sonntag, 9. Mai, bietet die Sukkulentensammlung am Mythenquai 88 ab 11 Uhr und ab 14 Uhr einstündige Führungen zur Kakteenblüte im Frühling an. Es ist eine Anmeldung erforderlich bis spätestens 5. Mai via stadt-zuerich.ch/sukkulenten unter Veranstaltungen. *(pd.)* BILD ZVG

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Telefon 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Bitte informieren Sie sich über mögliche/erlaubte Aktivitäten durch unsere Webseite. Es sind wieder Bewegungskurse in den Räumlichkeiten erlaubt.

Cafeteria Take-away: Di bis Fr und So von 13 bis 17 Uhr (so bei trocknem Wetter)

Raumvermietung: Unsere Räume (inkl. Werkstätten) können Sie mieten! Im Moment für max. 15 Erwachsene (Familien-/Freundeskreis) oder reine Kinderangebote.

Atelier bei Dir zuhause: Da es zur Zeit nicht möglich ist, im Atelier nach Werkideen zu stöbern, findest du hier immer wieder einfache Werkideen für bei dir zuhause (siehe Programm).

Kindermalen mal anders: Bitte Anmeldung über Eventfrog: https://eventfrog.ch/de/events.html?searchTerm=gz%20bachwiesen

Rückbildung fitdankbaby neu: Ab 7. April bis 2. Juni im kleinen Saal bei S. Ludaescher, simone.ludaescher@fitdankbaby.ch www.fitdankbaby.ch

GZ LEIMBACH

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/gz-leimbach/

Atelier Wundertüte: Fr, 30.4., 14 bis 17 Uhr, für Kinder ab der 1. Klasse. Im Atelier mit verschiedenen Materialien arbeiten, die eigenen Ideen einbringen und sich inspirieren lassen.

Ferienwerkstatt Druckfrisch: Mi, 5.5. und Fr, 7.5., 14 bis 17 Uhr. Für Kinder ab der 1. Klasse, stempeln, drucken, schablonieren

Pergola auf der Brache bauen: Mi, 12.5., 14 bis 17 Uhr. Kinder ab Schulalter, jüngere in Begleitung

Frühlingsdekorationen: Mi, 12.5., 14 bis 17 Uhr, für Kinder ab der 1. Klasse, Papierblumen, Mosaiktöpfe, Windspiele oder Girlanden

Gartenspass für kleine Gärtnerinnen und Gärtner: Mi, 12.5., 14 bis 16 Uhr. Standort Manegg: Maneggplatz 22, 8041 Zürich, für Kinder, Hochbeet und Blumentopf anmalen und bepflanzen

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Telefon 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Cafeteria:
Montag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr

Setzlingbörse: So, 2. Mai, 11-15 Uhr, Info: sandra.hauser@gz-zh.ch, ohne Anmeldung

Flohmarkt: So, 2. Mai, 11 bis 17 Uhr, Info: sandra.hauser@gz-zh.ch, ohne Anmeldung und keine Tischreservation möglich

Kindercoiffeuse: Mi, 5. Mai, 14 bis 17 Uhr, Info: sandra.hauser@gz-zh.ch, ohne Anmeldung

GZ Wollishofen, Standort Neubühl, Erligatterweg 53

Offenes Töpfern: Fr, 14. Mai, 18.30 bis 21 Uhr, Info: simon.laimbacher@gz-zh.ch

Grillabend: Mi, 12. Mai, 18 bis ca. 21 Uhr, Grilladen müssen selbst mitgebracht werden. Info: sandra.hauser@gz-zh.ch

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Telefon 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Pekip-Kurse online: Unsere Pekipkurse finden zurzeit jeweils donnerstags von 10 bis 11.30 Uhr und 12.30 bis 14 Uhr online statt (entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit ihren Babys ab der 8. Lebenswoche). Wir freuen uns über Ihre Anmeldung an: entlisberg@zuerich.ch

Spielgruppe Marienkäfer hat noch freie Plätze: Jeweils Di und Do, von 8.30 bis 15.30 Uhr für Kinder von 2½ Jahren bis Kindergarteneintritt. Kosten pro Woche: Fr. 196.– inkl. Zwischenverpflegung und Bastelmaterial. Narcisa Togni freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme: narcisatongi@gmx.ch oder 078 831 28 89

Spieltreff Sunneschii hat noch freie Plätze: Jeweils Di, von 14.15 bis 17.15 und Fr, von 8.15 bis 11.15 Uhr für Kinder von 1 bis 3 Jahren. Kosten pro Mal Fr. 40.– inkl. Zwischenverpflegung und Bastelmaterial. Natascia Frapolli freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme: natascia.sciarra@hotmail.com oder 078 757 66 62

Spielgruppe Schmetterling hat noch freie Plätze: Natascia Frapolli freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme: natascia.sciarra@hotmail.com oder 078 757 66 62

Weitere Angebote und Kurse finden Sie unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Das Treff-Café ist als Take-away geöffnet. Die Tische draussen sind gemäss neuen Auflagen des Bundes nutzbar.

Mittagstisch für Schüler*innen: Der Quartiertreff Enge bietet von Montag bis Freitag (ausser mittwochs) einen betreuten Mittagstisch für Kindergärtner*innen und Primarschüler*innen an. Schreibt uns bei Interesse an: mittagstisch@quartiertreff.ch

Covid-19-Updates im Treff: Entsprechend den Auflagen können Veranstaltungen im Treff ausfallen. Mehr Infos unter www.quartiertreff.ch und dem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz:
Jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden Sonntag, 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch) Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien.

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Wegen der Platzzahlbeschränkung auf 50 Personen wird bei den Gottesdiensten und Feiern um Anmeldung gebeten: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Sonntag, 2. Mai
10.00 Uhr, Gottesdienst Zürich zwei;
Pfrn. Galina Angelova,
Alte Kirche Wollishofen

Montag, 3. Mai
18.00 Uhr, lectio divina und Vree Hufschmid, Alte Kirche Wollishofen

Dienstag, 4. Mai
14.00–17.00 Uhr, «Ein offenes Ohr für Leimbach»; ozialdiakonin Manuela Rapold nimmt sich Zeit für Sie.
Anmeldung unter: manuela.rapold@reformiert-zuerich.ch; 044 485 40 36
Kirchenzentrum Wegackerstrasse, Gartensaal

Mittwoch, 5. Mai
12.15–12.35 Uhr, Haltestille;
Klangmusiker Christoph Dachauer,
Pfarrteam Kirchenkreis zwei,
Kirche Enge

Mittwoch, 5. Mai
19.15 Uhr, ökumenisches Nachtgebet;
Christina Anderegg und Team,
Alte Kirche Wollishofen

Donnerstag, 6. Mai
13.20 Uhr, ökum. Wanderung;
Besammlung: HB Zürich, Gleis 5,
Abfahrt 13.35 Uhr

Sonntag, 9. Mai
10.00 Uhr, Gottesdienst;
Pfrn. Jacqueline Sonego Mettner,
Kirche Leimbach

Sonntag, 9. Mai
17.00 Uhr, Familiengottesdienst;
Pfrn. Gudrun Schlenk, Kirche Enge

Dienstag, 11. Mai
14.00–17.00 Uhr, «Ein offenes Ohr für Leimbach»; Sozialdiakonin Manuela Rapold nimmt sich Zeit für Sie.
Anmeldung unter: manuela.rapold@reformiert-zuerich.ch; 044 485 40 36
Kirchenzentrum Wegackerstrasse, Gartensaal

Mittwoch, 12. Mai
12.15–12.35 Uhr, Haltestille; Klangmusiker Christoph Dachauer, Pfarrteam Kirchenkreis zwei, Kirche Enge

Mittwoch, 12. Mai
19.15 Uhr, ökumenisches Nachtgebet;
Christina Anderegg und Team,
Alte Kirche Wollishofen

Donnerstag, 13. Mai
10.30 Uhr, Musikgottesdienst Zürich zwei;
Pfr. Daniel Brun
Bach: Himmelfahrtsoratorium
Kirche Enge

Freitag, 14. Mai
19.30 Uhr, Gebetskreis;
Mission am Nil, Kirchgemeindezentrum Wegackerstrasse

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 30. April
16.30 Uhr, Film: «Gandhi», Einführung und Filmbeginn
19.45 Uhr: Getränkepause
20.00 Uhr: Geleitete Diskussion
Informationen und Anmeldungen:
Christina Falke, christina.falke@reformiert-zuerich.ch, 044 465 45 14,
Zentrum Im Gut, grosser Saal

Sonntag, 2. Mai
10.00 Uhr, Gottesdienst,
Pfrn. Sara Kocher, Kirche Friesenberg
10.00 Uhr, Gottesdienst,
Pfrn. Jolanda Majoleth, Thomaskirche

Sonntag, 9. Mai
10.00 Uhr, Gottesdienst mit den Waldensern,
Pfr. Herbert Anders und
Pfr. Thomas Fischer,
Zwinglikirche, Aemtlerstrasse 23

Donnerstag, 13. Mai
11.00 Uhr, Auffahrts-Gottesdienst mit den Unti-Kindern,
Pfrn. Jolanda Majoleth und
Pfr. Ueli Schwendener,
Katecheten: Veronika Gmür und Peter Frey,
Wiese bei der Andreaskirche

Freitag, 14./21. Mai
15.00–18.00 Uhr, Open Doors für Kinder und Familien,
Informationen: Eva Kesper,
eva.kesper@reformiert-zuerich.ch,
044 465 45 10,
Zentrum Friesenberg, Untihaus,
Borrweg 79

Samstag, 15. Mai
10.00 Uhr, Fiire mit de Chliine,
Ökumenisches Team,
Katholische Kirche St. Theresia,
Borrweg 80

Sonntag, 16. Mai
10.00 Uhr, Gottesdienst,
Pfrn. Jolanda Majoleth,
Kirche Friesenberg
10.00 Uhr, Gottesdienst,
Pfrn. Verena Naegeli, homaskirche

Corona-bedingte Änderungen vorbehalten,
Schutzkonzepte COVID-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Sonntag, 2. Mai
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Gottesdienst, Pfr. Philipp Müller,
Orgel Burkhard Just

Freitag, 7. Mai
16.00 Uhr, Pfarrei St. Konrad, Albisrieden:
Ökumenisches Trauercafé

Sonntag, 9. Mai
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Gottesdienst, Pfr. Francesco Cattani,
Orgel Pamela Schefer
17.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
ImPuls-Gottesdienst, Pfr. Philipp Müller,
Thema «Miini Favoritin: Maria»,
Musik ImPuls-Band

Donnerstag (Auffahrt), 13. Mai
Kirchenvorplatz Neue Kirche Albisrieden (bei schlechtem Wetter in der Kirche):
Ökumenischer Openair-Auffahrts-Gottesdienst mit Taufe,
Pfrn. Monika Hirt und Gemeindeleiterin Daniela Scheidegger,
Musik Burkhard Just

Samstag, 15. Mai
Ab 10.00 Uhr: Die fantastischen 3, Auffahrt, Stationenweg durch den Kirchenkreis, Details siehe Webseite

Weitere Veranstaltungen siehe Webseite.

Gleich drei Konzerte in der Kirche St.Franziskus

15 Monate sind seit dem letzten Konzert in St.Franziskus vergangen. Nun, da es wieder erlaubt ist, können sich die Organisatoren des Musikzyklus kaum mehr zurückhalten und sind voller Freude, dass am Wochenende vom 15./16. Mai gleich mehrere Konzerte angesagt sind.

Am Samstag, 15. Mai, um 11 Uhr spielt das preisgekrönte Zürcher Ensemble Pyramide, bestehend aus Flöte, Oboe, Violine, Viola, Violoncello und Harfe. Das Ensemble hat sich auf französische Kammermusik spezialisiert, zeigt in seinen Konzertprogrammen aber gerne auch überraschende musikalische Zusammenhänge auf, indem es Alte und Neue Musik einander gegenüberstellt. Dieses Mal werden Werke von Louis Massonneau, Albert Roussel, Nikos Skalkottas und Emmanuel Chabrier zu hören sein. Ein genussvolles Musikerlebnis ist garantiert.

Am darauffolgenden Sonntag, 16. Mai, gibt es sogar zwei Konzerte: Um 17 und um 20 Uhr werden Fabian Bloch mit dem Eufonium und Damien Darioli am Marimbafon das Publikum verzaubern. Die beiden Musiker sind auf ihren Instrumenten absolute Virtuosen und im Zusammenspiel einzigartig. Der warme Sound des Eufoniums vermischt sich mit dem dynamischen und klaren Marimbafon zu einem verführerischen Gesamtklang. Der Konzertabend mit dem Duo Euphorimba verspricht faszinierende musikalische Überraschungen. Da die Teilnehmerzahl für Konzerte zurzeit auf 50 Personen beschränkt ist, müssen sich die Besucherinnen und Besucher anmelden, sei es über die Homepage des Konzertveranstalters: www.musikinstfranziskus.ch, per E-Mail an info@musikinstfranziskus.ch oder telefonisch über 079 453 70 68. Alle Konzerte werden auch als Livestream über die Homepage der Pfarrei St.Franziskus zur Verfügung stehen: www.st-franziskus.ch.

Ein Kollektenbeitrag kann überwiesen werden auf: IBAN CH26 8148 7000 7599 8, Musik in St.Franziskus, 8038 Zürich.

Da unter den gegebenen Umständen kurzfristige Planung unabdingbar ist, informiert ein Newsletter interessierte Besucherinnen und Besucher über allfällige Änderungen und News. Abonnieren kann man den Newsletter über die Website www.musikinstfranziskus.ch. *(e.)*





Das Duo Euphorimba (l.) tritt am 16. Mai zweimal auf, das Ensemble Pyramide einmal am 15. Mai.
BILDER ZVG

Sa, 15. Mai, 11 Uhr: Ensemble Pyramide.
So, 16. Mai, 17 und 20 Uhr: Duo Euphorimba. Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 45

AGENDA

DONNERSTAG, 29. APRIL

Grün über Mittag: Führung über den Markt und durch die Produktion. Anmeldung erforderlich unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. Die Teilnahme ist kostenlos. 12.30 bis 13.15 Uhr, Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27

Performance Theater: Age on Stage. Am Rande des Rollenfeldes. Eine Produktion Ariane Andereggens. 20 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395

FREITAG, 30. APRIL

Performance Theater: Age on Stage. Am Rande des Rollenfeldes. Eine Produktion Ariane Andereggens. 20 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395

Zirkus: Offene Bühne im Zirkusquartier in Albisrieden, mit dem Kult-Host-Duo Migi & Jamil sowie dem Zirkus-Chnopf-Ensemble. Hutsammlung. 20 Uhr, Flurstrasse 85

SONNTAG, 2. MAI

Sonderausstellung: «Rund um Holz und Bäume». 13.30 bis 16 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2

Performance Theater: Age on Stage. Am Rande des Rollenfeldes. Eine Produktion Ariane Andereggens. 18 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395

FREITAG, 7. MAI

Hecke pflanzen: Man lernt 15 Heckenpflanzen kennen und plant anschliessend eine Pflanzung. Anmeldung unter www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. Teilnahme kostenlos. Schreibzeug und Zvieri mitbringen. 13.30 bis 16 Uhr, Stadtgärtnerei, Sackzelg 27

SONNTAG, 9. MAI

Kakteenblüte im Frühling: Führung zur Kakteenblüte, den Bestäubern und der Kakteenpflege. Anmeldung bis 5. Mai via stadt-zuerich.ch/sukkulenten. 11 bis 12 Uhr, 14 bis 15 Uhr, Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88

Führung in der Ausstellung Alexey Brodovitch: Der erste Art Director, Museum für Gestaltung. 11 bis 12 Uhr, Toni-Areal, Pfingstweidstrasse 96

Führung in der Ausstellung «Wild Thing – Modeszene Schweiz»: 11 bis 12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

DIENSTAG, 11. MAI

Abfall-Spaziergänge: Bei gemütlichen Spaziergängen Abfall aus den Sträuchern und von den Wiesen sammeln. Dazu erzählen Fachleute Geschichten über das Stadtviertel und die Natur samt Vögeln. Anmeldung: mail@zuerich-albisrieden.ch. 18 Uhr, GZ Bachwiesen, Bachwiesenstr. 40

MITTWOCH, 12. MAI

Morgen-Gärtnere: Lust in der Früh zu gärtnern? Wir hacken, säen, pflanzen und tauschen unsere Erfahrungen aus. Teilnahme kostenlos. Anmeldung auf: www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda. 8 bis 10 Uhr, Stadtgärtnerei – Zentrum für Pflanzen und Bildung, Sackzelg 27

SAMSTAG, 15. MAI

Konzert: Ensemble Pyramide. Anmeldung: www.musikinstfranziskus.ch, Telefon 079 453 70 68. 11 Uhr, Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 45

SONNTAG, 16. MAI

Konzert: Duo Euphorimba. Anmeldung: www.musikinstfranziskus.ch, Telefon 079 453 70 68. 20 Uhr, Kirche St. Franziskus, Albisstrasse 45

Die Agenda erscheint im «Zürich West» und im «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Teilweise Anmeldung nötig: Wegen Corona informieren sich Interessierte direkt bei den jeweiligen Veranstaltern.

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerichwest@lokalinfo.ch oder zuerich2@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit.

In Pfarrei St.Josef: «Thank God it's Friday»

Seit Anfang Jahr lädt die Pfarrei St.Josef einmal monatlich, jeweils am letzten Freitag im Monat, in die Offene Kirche ein. Es gibt dabei keine Messe, Vorträge oder Ansprachen, nur Musik wird gespielt. Jede und jeder kann kommen und gehen, wie es ihr oder ihm guttut. Bei «Thank God it's Friday» kann man sich einen Moment der Besinnung schenken, bevor man ins Wochenende geht. Die Anlässe dauern von 17.30 bis 18.30 Uhr, der nächste findet am 30. April statt, der folgende am 28. Mai.

Der «Thank God it's Friday» ist eine Idee des Pfarreirates, einer Gruppe engagierter Menschen aus dem Quartier, die Ideen einbringen und auch eigene Veranstaltungen organisieren. *(e.)*

Infos unter: **www.stjosef-zuerich.ch/angebote/erwachsene**

ANZEIGEN

Stadt Zürich

Das Josef-Areal entwickelt sich. Nach dem Start in den Dialog im Januar 2020 heisst Sie die Stadt zur zweiten Dialogveranstaltung willkommen. Mitwirkende bei der Testplanung informieren über den Zwischenstand.

Entwicklung Josef-Areal

Zweite Dialogveranstaltung im Livestream

Montag, 10. Mai 2021
19.00 bis 20.30 Uhr
Keine Anmeldung erforderlich.

Stadtrat Dr. André Odermatt
Vorsteher Hochbaudepartement

Stadtrat Dr. Richard Wolff
Vorsteher Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

Stadtrat Andreas Hauri
Vorsteher Gesundheits- und Umweltdepartement

Fragen und Anmerkungen zur Entwicklung Josef-Areal können Sie an der Veranstaltung online einreichen.
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

stadt-zuerich.ch/josefareal

Kräutertour mit Maurice Maggi

Zürichs «wildester» Gärtner, Künstler und Kochbuchautor verrät heute Donnerstag auf zwei Kräutertouren, wo im Zürich-West-Quartier aromatische und nutzbare Pflanzen wachsen.

Gerade eben hat Maurice Maggi im Innenhof des Kunsthauses einen Naschgarten mit Kräutern und andern geniessbaren Gewächsen angelegt. Doch diese spriessen nicht nur an solch edlen Orten, sondern auch im urbanen Industriegebiet. Und nicht nur auf Balkonen oder in Gärten. Nein, die aromatischen Powerpflanzen gedeihen auch an ganz und gar unerwarteten Stellen: in den Ritzen von Steinmauern, auf dem Trottoir oder den Häuserzeilen entlang.

Mittags und abends

Und genau zu solchen Plätzen führt Maurice Maggi auf seiner Kräutertour. Er zeigt, was zurzeit vor und neben unserer Haustür wächst, das unsere Küche und Gaumen bereichert. Veranstalter ist der Verein Ladencafé Ahoi!.

Die Führung findet heute Donnerstag statt, und zwar gleich zweimal. Die Tour 1 dauert von 12.15 bis 13.30 Uhr, die Tour 2 von 18 bis 20 Uhr. Die Kosten betragen Fr. 32.–/38.–. Anmelden kann man sich mit Namen, Tourbezeichnung und Handynummer über E-Mail mo.wi@bluewin.ch. Treffpunkt für beide Touren ist beim Ladencafé Ahoi! an der Schiffbaustrasse 9b. Weitere Informationen erhält man unter Tel. 079 352 84 27. *(e.)*

Auf Spaziergang Abfall sammeln

Es zwitschert, es blüht und es treibt den Menschen an die frische Luft. Damit der Frühling und Sommer so richtig genossen werden kann, lanciert ein Team vom Gemeinschaftszentrum (GZ) Bachwiesen und Quartierverein Albisrieden einen Spaziergang zum Wohle der Natur.

Alte und junge Menschen, Familien aus dem Quartier sind eingeladen am Dienstag, 11. Mai, um 18 Uhr zum GZ Bachwiesen zu kommen, um an gemütlichen Spaziergängen Abfall aus den Sträuchern, von den Wiesen und aus den Bächen des Quartiers zu sammeln. Dazu erzählen Fachleute Geschichten über das Stadtviertel und die Natur samt Vögeln. Das Team mit dem schwersten Abfallsack gewinnt ein Bildband mit lustigen Geschichten zu Vögeln mit Charakterköpfen. Zum Ausklang präsentiert die Baugenossenschaft Zurlinden einen Apéro. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Veranstalter organisieren das Werkzeug und die Säcke. Mitzubringen sind gute Laune, wettertaugliche Kleidung und wenn möglich Handschuhe. Der Anlass ist eine Initiative des Journalisten und Vogelbeobachters Urs Heinz Aerni und Teil des Projekts «Schritt für Schritt – Quartierspaziergänge für eine nachhaltige Gegenwart und Zukunft» vom GZ Bachwiesen; in Zusammenarbeit mit dem Quartierverein Albisrieden. *(e.)*

Treffpunkt: Dienstag, 11. Mai, 18 Uhr, GZ Bachwiesen, Bachwiesenstrasse 40. Anmeldung: mail@zuerich-albisrieden.ch

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 18 800 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 700 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 55 500 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet, Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Gründau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Abschreiber sorgt für Unklarheit

Die Ablehnung der Jahresrechnung 2019 der Stadt Zürich durch den Zürcher Regierungsrat hat Ende letzter Woche für grosse Aufmerksamkeit gesorgt. Nach Ansicht des Regierungsrats fehle für die vom Stadtrat vorgenommene Abschreibung eine rechtliche Grundlage und fordert eine Neubewertung für das Bettenhaus inklusive Energie-Medienzentrale des Stadtspitals Triemli. Der Stadtrat allerdings ist der Auffassung, dass die Wertberichtigung wie auch die für die Berechnung gewählte Methode nach Gesetz und Verordnung zulässig sei.

In einer Mitteilung schreibt der Stadtrat am Freitag, dass vom Gesetz nicht vorgegeben würde, anhand welcher Bewertungsmethode der Wertberichtigungsbedarf ermittelt werden muss. Das Handbuch für den Finanzhaushalt der Gemeinden nenne zudem mehrere Gründe, die eine Wertberichtigung gerade auf den vorliegenden Sachverhalt des Stadtspitals bezogen als notwendig bezeichnen, schreibt der Stadtrat in der Mitteilung. Er wird den Beschluss des Regierungsrats vor diesem Hintergrund prüfen und danach überweitere Schritte entscheiden. Gegen den Beschluss des Regierungsrats kann beim Verwaltungsgericht Beschwerde erhoben werden, die Rechtsmittelfrist ist 30 Tage *(red.)*

Wieder im Freien anstossen

Lorenz von Meiss

Für Zürcherinnen und Zürcher, die nach viermonatigem Ausharren mit Freunden endlich wieder mit richtigen Gläsern und nicht mit Aludosen oder Pappbechern anstossen wollten, war die Zeit ab dem 19. April gekommen. Die wiedergewonnenen Freiheiten liessen sich ausgehfreudige Menschen nicht zweimal sagen und so war die Terrasse des Restaurants «La Brea» an der Josefstrasse am Dienstagabend schon fast voll.

Zwar mit Mütze und Daunenjacke eingekleidet, konnten die drei Männer auf dem Foto ihr soziales Leben ausserhalb der eigenen vier Wände wieder voll geniessen. Stephan von Matt, Eigentümer des «La Brea», war entsprechend glücklich ab der ersten Woche, in der seine Mitarbeiter wieder Gäste bedienen konnten, auch wenn dies vorerst nur auf den Terrassen möglich ist: «Wir hatten viele Mitarbeiter, die bis zum 19. April in diesem Jahr noch keinen Tag gearbeitet haben», sagt der Gastronom.

Es war die soziale Interaktion zwischen Gästen und Restaurantmitarbeitern, die den Beteiligten in der viermonatigen Durststrecke gefehlt hat. So trafen die Stammgäste als erstes wieder in ihrem Lieblingsrestaurant ein, um sich durch die Speisekarte zu schlemmen und zu trinken. Doppeltes Glück bescherte Stephan von Matt letzte Woche natürlich noch das freundliche Wetter, das am Wochenende für Temperaturen bis zu 20 Grad sorgte.

Ob die Wiedereröffnung der Terrassen dem betriebswirtschaftlichen Verlust der letzten Monate Gegensteuer geben kann, wird der Gastronom erst am Monatsende abschätzen können. Auch für den Präsidenten des Gastgewerbeverbands Zürich, Ernst Bachmann, zeigt es sich in der ersten Woche, in der die Restaurantterrassen wieder offen sind. Er selbst führt eine Terrasse mit 250 Sitzplätzen und wurde von der Kundschaft regelrecht überrannt: «Die Leute sehnen sich nach den ersten Tagen, wo sie wieder auf einer Terrasse sitzen und etwas trinken können.» Für Ernst Bachmann sind die offenen Terrassen ein Schritt zur Normalisierung. Das freut Wirt und Gäste. Na dann, Prost Zürich!



Mit Mütze und Daunenjacke gekleidet, genossen diese Besucher ein Bier auf der Terrasse. BILD LVM

Beschwerde gegen Taxigesetz abgeblitzt

Ein neues Gesetz über den Personentransport mit Taxis und Limousinen, im Volksmund auch als «Taxigesetz» oder «Lex Uber» bekannt, regelt das Taxi- und Limousinenwesen neu für den ganzen Kanton einheitlich. Das Gesetz hat zum Ziel, dass auch Fahrdienste wie Uber sich gesetzlich registrieren lassen müssen.

Das Zürcher Stimmvolk hatte das Taxigesetz im Februar 2020 an der Urne angenommen. Der Schweizerische Verband der Taxifahrer und Personenbeförderung hatte dagegen Einsprache erhoben. Mit dem Urteil des Bundesgerichts vom 25. März 2021 wurde die Beschwerde abgewiesen, teilte der Kanton Zürich mit. Bevor das Gesetz in Kraft treten kann, muss der Regierungsrat eine Vollzugsverordnung erlassen. *(red.)*

Der Corona-Böögg überraschte alle

Dieses Jahr brannte der Sechseläuten-Böögg in der Schöllenenschlucht im geplanten Gastkanton Uri. Nach 12 Minuten und 57 Sekunden explodierte auf der Urner Teufelsbrücke sein mit Holzwolle und Knallkörpern gefüllter Kopf. Glaubt man dem Brauch, steht Zürich somit ein schöner und langer Sommer bevor. Seine erworbenen Superkräfte überraschten am Sechseläuten-Montag dann alle Zünfter gleichermassen. Erst sprühten aus seinem Dreizack hohe Funken, mit denen er es gegen den Teufel der Schöllenenschlucht locker aufnehmen konnte, und dann entflammte auf seiner Brust noch ein Corona-Monster, das mit roten und gelben Magnesiumfackeln für einen tollen Effekt sorgte. Die Spezialeffekte des Böögg wurden ferngesteuert gezündet. Böögg-Bauer Lukas Meier hatte für die diesjährigen Spezialeffekte extra noch die Ausbildung zum Pyrotechniker absolviert. Mit dem Verbrennen des Corona-Monsters wird dem heimtückischen Virus nun endgültig der Garaus gemacht. *(lvm.)*



Böögg-Kopf und Corona-Monster. BILD ZVG

Jenny Schneider als Vorreiterin

Es war eine klassische Falschmeldung: Nicht Denise Tonella ist die erste Frau an der Spitze des Landesmuseums, wie an dieser Stelle vor zwei Wochen zu lesen war. Denn von 1982 bis 1987 schon stand Jenny Schneider als Direktorin dem Schweizerischen Landesmuseum vor, nach über 20 Jahren als Vizedirektorin. Jenny Schneider war damit die erste Frau Amtsdirektorin der schweizerischen Bundesverwaltung. Das Schweizerische Landesmuseum war bis zur Zusammenlegung zum Bundesamt für Kultur (BAK) im Jahr 1989 ein eigenes Bundesamt im Eidgenössischen Departement des Innern (EDI). Dies teilten uns verschiedene Leser mit und rügten uns zu Recht. Moniert wurde, dass Jenny Schneider und deren wichtige Rolle im Jahr des vor 50 Jahren national eingeführten Frauenstimmrechts und der Diskussion um Frauen in Führungsfunktionen gerade in der Bundesverwaltung nie erwähnt oder gewürdigt werde.

Dabei hat Jenny Schneider, promovierte Kunsthistorikerin und ab 1956 beim Landesmuseum tätig, sehr viel getan fürs Haus und die Institution. Sie hatte zudem viele Jahre Einsitz im Vorstand der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. In ihrer Amtszeit als Direktorin realisierte Jenny Schneider die Zweigstelle des Landesmuseums im Schloss Prangins, deren Eröffnung jedoch lange nach ihrer Pensionierung stattfand. Sie engagierte sich auch für die Belange von Schloss Wildegg. Jenny Schneider (1924–2004) fand ihre letzte Ruhestätte auf dem Wolfgottesacker in Basel. *(ls.)*



Sie war als Direktorin des Landesmuseums die erste Amtschefin des Bundes: Jenny Schneider. BILD SCHWEIZERISCHES NATIONALMUSEUM



Zooleben Herr Nilsson ist der Bekannteste von ihnen

Totenkopfaffen, vielen bekannt als die «Meerkatze» Herr Nilsson aus den Pippi-Langstrumpf-Filmen, sind soziale Tiere, die in Gruppen mit 35 bis 65 Mitgliedern leben. Totenkopfäffchen verdanken ihren besonderen Namen ihrer charakteristischen Gesichtszeichnung. Auch sonst zeichnen sie sich durch einige spezielle Eigenschaften aus. Sie lieben es, sich mit ihrem eigenen Urin zu parfümieren, dies dient auch der Kühlung. Sie lassen sich von anderen Affen ans Futter lotsen. Und während die Männchen vor der Paarungszeit ganz fett werden, sind es innerhalb der Gruppe die kleineren Weibchen, die den Ton angeben. Der Zoo Zürich beherbergt im Moment sechs Bolivianische Totenkopfaffen: drei Weibchen, ein Männchen, ein männliches Jungtier von 2020 und ein fast neugeborenes Jungtier. Im Zoo Zürich kann man die putzigen Äffchen auf der Affeninsel im Pantanal besuchen. Die Insel ist jeweils mittwochnachmittags und am Wochenende für die Besucherinnen und Besucher offen sowie während der Stadtzürcher Schulferien jeden Tag. *(red.)* BILD ZOO ZÜRICH, ALBERT SCHMIDMEISTER

DAS LETZTE

Hardturm: Volkswille wird strapaziert

Auf dem Fussballfeld wäre der Fall klar: 2018 sagten bei der Abstimmung zum Projekt «Ensemble» fürs neue Fussballstadion auf dem Hardturm fast 54% Ja. 2020 waren es für den Gestaltungsplan sogar annähernd 60%.
Doch die Gegner des Projekts halten offenbar wenig von sportlicher Fairness. Nach zwei verlorenen Abstimmungen bekämpfen sie das Projekt juristisch. Dabei hat eine Stimmrechtsbeschwerde Erfolg: Allerdings nur wegen eines Formfehlers, wie die «NZZ» berichtet. Der Bezirksrat, der die Beschwerde klar abgelehnt hatte, muss nun gemäss Bundesgericht erneut entscheiden.
Eine zweite Beschwerde beim Bezirksrat zeigt, wie der Hase läuft. Man kritisiert, dass die Stadt erst nach der Abstimmung bekannt gegeben hat, dass in einem der Hochhäuser eine Schule entstehen soll. Das hat mit dem Stadion zwar nichts zu tun – aber so können die Gegner das Projekt verzögern. Bei Kindern würde man sagen, sie täubeln. *(hot.)*